328
m

M. med.
328 m

Frech

Der

Kurort Baden-Baden.

Ein Beitrag

zur Geschichte und Statistik des heutigen Badwesens

von

Dr. C. Frech,

Medizinalrath und Großherzoglicher Badearzt
in Baden-Baden.

Non, si male nunc, et olim sit erit.
Horaz, carminum lib. II. 7.

Karlsruhe.
Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.
1870.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

148 Bg

BIBLIOTECA
DE
MICHOACAN

Inhalt.

Seite

Einleitung 1
Gegenwärtiger Zustand der Kurverhältnisse in Baden . . 5
Ursachen des Verfalls von Baden als Kurort 12
Römische Periode 12
Deutsche Periode 13

Beilage I. Fremdenverkehr und Nationalitätsliste Badens und anderer Kurorte 33
1. Vergleichende Uebersicht des Fremdenverkehrs in den Badeorten Baden, Carlsbad, Teplitz, Gastein, Schwalbach, Wiesbaden, Vichy und Wildbad, vom Jahr 1800 bis 1868 35
2. Uebersichtliche Zusammenstellung des monatlichen Fremdenverkehrs in Baden vom Jahr 1824 bis 1868 36
3. Procent-Berechnung des monatlichen Fremdenverkehrs in Baden vom Jahr 1824 bis 1868 36
4. Frequenzliste von Baden nach Nationalitäten von 1856 bis 1868 37
5. Procent-Berechnung der Nationalitätsliste Badens für die Jahre 1856 bis 1868 38
6. Frequenzliste von Baden nach Nationalitäten vom Jahr 1824 bis 1850 39
7. Frequenzliste von Ems nach Nationalitäten von 1857 bis 1868 40
8. Procent-Berechnung der Nationalitätslisten von Ems für die Jahre von 1857 bis 1868 41
9. Frequenzliste von Schwalbach nach Nationalitäten von 1858 bis 1868 42
10. Procent-Berechnung der Nationalitätslisten von Schwalbach für die Jahre von 1858 bis 1868 42
11. Frequenzliste von Teplitz nach Nationalitäten von 1857 bis 1868 43
12. Frequenzliste von Wiesbaden nach Nationalitäten von 1858 bis 1868 44
13. Frequenzliste von Wildbad nach Nationalitäten von 1857 bis 1868 45
14. Procent-Berechnung von Wildbad nach Nationalitäten von 1857 bis 1868 46
15. Vergleichende Uebersicht des Procentbetrags der deutschen und außerdeutschen Besucher der Badeorte Baden, Ems, Schwalbach, Teplitz und Wildbad 47

Seite

Beilage II. Allgemeine Uebersicht des Betriebs der Kuranstalten in Baden 49
1. Summarische Uebersicht des Betriebs der Kuranstalten 51
2. General-Uebersicht der verschiedenen Arten von Bädern . . . 52
3. Gesammtzahl der in den verschiedenen Badhäusern abgegebenen Bäder von 1853 bis 1868 53
4. Uebersicht der in Baden befindlichen Badhäuser, Zahl und Größe der Badkabinette ꝛc. 54

Beilage III. Berechnung und Statistik der Kurgäste Badens und anderer Kurorte für die Jahre 1857 bis 1868 . . 55
1. Berechnung der Zahl der Kurgäste für die Jahre 1857 bis 1868 57
a. Bei dem Gebrauche der Molken 57
b. Bei dem Gebrauche der Mineralwasser 57
c. Bei dem Gebrauche des Thermalwassers mit Karlsbader Salz 57
d. Bei dem Gebrauche der Dampfbäder 58
e. Zahl der Kurgäste für Stahl-, Fichtennadel-, Salz-, Schwefel- ꝛc. Bäder 58
f. Zahl der Kurgäste für die Thermalbäder 58
2. Zusammenstellung der nach vorstehender Berechnung für die Jahre 1857 bis 1868 für die angeführten Rubriken sich ergebenden Kurgäste 61
3. Summarische Uebersicht der berechneten Kurgäste für die Jahre 1857 bis 1868 62
4. Zusammenstellung der Bäder für die berechnete Zahl der Kurgäste 1857 bis 1868 63
5. Vergleichende Zusammenstellung der Frequenz und Bäderzahl in den Kurorten Vichy, Wildbad, Schinznach und Schlangenbad, vom Jahr 1857 bis 1868 64

Beilage IV. Uebersicht über den Betrieb der Trinkhalle und Molkenanstalt 65
1. Uebersicht der in der Trinkhalle seit ihrer Errichtung abgegebenen Mineralwasser . . . . . 67—70
2. Zusammenstellung der in der Trinkhalle seit ihrer Errichtung (1842 bis 1868) abgegebenen Mineralwasser 71. 72
3. Monatliche Uebersicht des Molkenverbrauchs von 1856 bis 1868 73
4. Monatliche Uebersicht des Verbrauchs an Mineralwasser von 1867 bis 1868 74

Beilage V. Uebersicht über den Betrieb der Anstalt für Dampfbäder 75
1. Uebersicht der in den Jahren 1851 bis 1868 von männlichen Personen genommenen Kasten- und Lokaldampfbäder 77
2. Uebersicht der in den Jahren 1851 bis 1868 von weiblichen Personen genommenen Kasten- und Lokaldampfbäder 78
3. Zusammenstellung der Gesammtzahl der in den Jahren 1851 bis 1868 genommenen Kasten- und Lokaldampfbäder 79

Seite

4. Ueberſicht der in den Jahren 1851 bis 1868 von männlichen Perſonen genommenen Ruſſiſchen Dampfbäder 80
5. Ueberſicht der in den Jahren 1851 bis 1868 von weiblichen Perſonen genommenen Ruſſiſchen Dampfbäder 81
6. Zuſammenſtellung der Geſammtzahl der in den Jahren 1851 bis 1868 genommenen Ruſſiſchen Dampfbäder 82
7. Procent-Berechnung der Kaſten-, Lokal- und Ruſſiſchen Dampfbäder dem Preiſe nach 83
8. Vergleichende Ueberſicht des Dampfbädergebrauchs in den Jahren 1821 bis 1830 und 1859 bis 1868 84

Beilage VI. Monatliche Ueberſicht der in Privat-Badhäuſern abgegebenen Bäder und Douchen. Jahr 1868 . 85

1. Monatliche Ueberſicht der in Privat-Badhäuſern abgegebenen Bäder während der Kurzeit des Jahres 1868 87
2. Monatliche Ueberſicht der in Privatbädern abgegebenen Douchen während der Kurzeit des Jahres 1868 88
3. Monatliche Ueberſicht der täglichen mittleren und höchſten Bäderzahl der Privatbadhäuſer während der Kurzeit des Jahres 1868 89

Monatliche Ueberſicht der niederſten, mittleren und höchſten Zahl der an einem Tage in den Jahren 1824, 1835, 1845, 1855 und 1865 angekommenen Fremden. (Zur Erläuterung der graphiſchen Darſtellung.) 90

Graphiſche Darſtellung der monatlichen niederſten, mittleren und höchſten Fremdenzahl der Jahre 1824, 1835, 1845, 1855 und 1865.

Einleitung.

In unsern modernen Kulturländern hat sich an allen Orten, wo Mineralquellen zu Tage treten, oder das Meer zum Baden einladende Küsten bespült, bei der gegenwärtigen sorgfältigen Benutzung von Naturprodukten und Naturkräften, eine volkswirthschaftliche Thätigkeit entwickelt, von deren Gedeihen das Wohl und Weh vieler Tausenden abhängt. Zu keiner Zeit haben sich auch Bäder und Brunnen einer solchen allgemeinen Gunst zu erfreuen gehabt, als heutzutage. Ihre Frequenz hat eine Ausdehnung gewonnen, und ist noch so im Zunehmen begriffen, daß sie in der Geschichte des Badewesens ihres Gleichen nicht findet; höchstens kann man ihr noch die Vorliebe, und den zur Volkssitte gewordenen Gebrauch der Bäder bei den italischen Völkern zur Seite stellen, welcher zur römischen Kaiserzeit in allen Provinzen verbreitet war, und von den damaligen Machthabern als Mittel benützt wurde, die rohe und ungezügelte Naturkraft barbarischer Stämme zu brechen.*

Welchen Aufschwung überhaupt die heutige Badeindustrie genommen hat, kann man daraus entnehmen, daß in der kurzen Zeit von vier Jahrzehnten die Zahl der benützten Mineralquellen in den mitteleuropäischen Ländern von etwa 1200 über 3000 gestiegen ist, und die Zahl der Seebäder sich mehr als vervierfacht hat. Zählte doch allein der österreichische Kaiserstaat im Jahr 1862, die verlorenen italienischen Provinzen mitgerechnet, nach Dr. v. Härdtl's Angabe, nicht weniger als 2928 namentlich aufgeführte Quellen

* Tacitus de Agricola. Cap. 25.

und Kurorte; ein Beleg zu dem sprichwörtlich gewordenen Reichthume dieses Staates, dessen Flüssigmachung nur einer neuen, aber länger dauernden Josephinischen Zeit bedürfte. In regem Wetteifer sieht man daher Regierungen, Korporationen wie Private bemüht, die in ihrem Besitze befindlichen Mineralquellen zu verwerthen, und auf dem Gebiete der Badeindustrie eine Konkurrenz eröffnet, welche alle die Hebel einer raffinirten Spekulation in Bewegung setzt, die von dem geistreichen Verfasser der Schrift: „Das Bad Salzloch" so humoristisch geschildert wurden.

Hatten bereits vor den europäischen Entwicklungskämpfen im 17ten und 18ten Jahrhunderte einige Mineralquellen nicht einzig und allein ihrer wirklichen oder vermeintlichen Heilkraft ihre Frequenz zu verdanken, sondern der allgemein verbreiteten Lust am Bade, welche die ganze damalige Gesellschaft durchdrungen hatte, so war dieß in den letzten vier Jahrzehnten um so mehr der Fall, als durch den Segen eines langjährigen Friedens der allgemein verbreitete Wohlstand, der rasche, bequeme und billige Verkehr, Tausenden die Mittel bot, einen Wechsel des Lebensgenusses, Erholung und Erheiterung nicht blos in der nächsten Umgebung zu suchen. So gestalteten sich heute, wie schon in früheren Zeiten, einzelne, durch ihre geographische Lage und andere günstige Verhältnisse glücklich situirte Kurplätze zu Vergnügungsorten um, und erfreuen sich deßhalb bei dem wohlhabenden, und insbesondere dem weiblichen Theile der Gesellschaft, einer vorzugsweisen Gunst.

Die Benützung der Kurorte zu Erholungs- und Vergnügungszwecken mußte indessen bei den gegenwärtigen socialen Verhältnissen eine größere Ausdehnung gewinnen, weil die Zunahme der Bevölkerung, das Wachsthum der zahlreichen Städte in Mitteleuropa und die, mit den Bedürfnissen der Existenz und den Anforderungen der Zeit sich steigernde Arbeit, in weiteren Kreisen das Bedürfniß der Erholung und Stärkung dringender und fühlbarer machte. Die nothwendige Befriedigung dieses Bedürfnisses treibt alljährig Tausende auf das Land, oder auf Reisen; eben so Viele führt es den nähern oder entfernteren Kurorten zu, um in der Ungebundenheit des Verkehrs, in der geistigen Zerstreuung und dem geselligen Genusse der Güter des Lebens sich von den Anstrengungen des Beru-

rufes oder Geschäftes zu erholen, und durch den Aufenthalt in der freien Natur und den diätetischen Gebrauch von Bad und Brunnen Leib und Seele für neue Arbeit zu stärken.

Wenn daher in frühern Zeiten bei dem Besuche von Kurorten, den man meist nur der Heilung wegen machte, die Ansprüche bescheiden, mehr auf die Nothdurft des Lebens gerichtet waren, und selbst Entbehrungen, der Gesundheit wegen, gern ertragen wurden, so ist dieß gegenwärtig im Allgemeinen nicht mehr der Fall. Die verfeinerten Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft verlangen von den besuchten Kurorten die Entfaltung eines größern Luxus, mannigfaltige Vergnügungen und Zerstreuungen. Vor Allem sucht man jetzt Comfort; man will gut leben und sich unterhalten, selbst auf die Gefahr hin, seine Gesundheit zu compromittiren. Deßhalb sind auch unsere Bäder ersten Ranges den Sommer hindurch die Mittelpunkte des modernen geselligen Lebens, wo sich die Elite der Gesellschaft und alle Diejenigen einfinden, die nur dem Luxus und Vergnügen leben. — Aus allen Weltgegenden kommen hier Kranke und Gesunde des guten Tones wegen zusammen; die Reichen rivalisiren in Pracht und Eleganz, die heutigen fahrenden Weiber der europäischen Großstädte, die demi-monde, hält hier ihre Villeggiatur, und Industrieritter und Bettler finden ein reiches Feld für ihre Betriebsamkeit.

Die bisher besprochene Umwandlung der Kurorte in Vergnügungsplätze hat sich bei einzelnen derselben in einem Maße vollzogen, daß man unwillkürlich an die Glanzperiode der römischen Thermen erinnert wird. Dieß ist besonders bei Kurorten der Fall, welche das zweifelhafte Glück einer öffentlichen Spielbank besitzen. Die enormen Summen*, welche von Seiten der Pächter der Hazardspiele alljährig verwendet werden, um die genuß- und vergnügungssüchtige Welt aller Länder an sich zu ziehen, haben auch, wie diese Summen selbst beweisen, ihr Ziel nicht verfehlt; ob aber

---

* Nach glaubwürdigen Mittheilungen betrug im Anfang der vierziger Jahre der durchschnittliche Bruttoertrag der Bank in Baden jährlich 1,400,000 Fr., die Ausgaben 400,000 Fr.; in letztvergangenen Jahren soll die Ausgabe die kolossale Summe von 2,000,000 Fr. erreicht haben, bei einer Einnahme von 5 bis 6 Millionen.

durchgehends zu Nutz und Frommen dieser Orte, ihrer Bevölkerung und Besucher, wer wird dieß behaupten wollen? Man wird auch hier an die Worte des Kulturhistorikers Riehl erinnert, die in wenigen, aber kräftigen Zügen die Schattenseiten dieser modernen Badeindustrie hervorheben:

„Wenn eine ganze Stadt es sich zum ausschließlichen Berufs-
„geschäfte macht, wie jetzt in den Städten, wo die Bäderindustrie
„blüht, auf die Vergnügungssucht und die Verschwendung reicher
„Leute zu spekuliren, dann wird zuletzt die ganze Sinnesart der
„Bevölkerung sich veräußerlichen, die Leute werden das Aufsteigen
„zu immer mehr verfeinerten Genüssen als den letzten Zweck aller
„socialen Entwickelung ansehen, und tüchtige Bürger verwandeln
„sich in servile Bedientennaturen und vornehmthuerisches Gesindel."

„Aus solchen scheinbar glücklichen Umständen erwuchs gerade
„der sociale Ruin der Bewohner, welchem überall auch der mate-
„rielle Ruin auf dem Fuße folgt. — Alle natürlichen Grundlagen
„der Gesellschaft werden allmälig erschüttert; die Bauern werden
„bürgerlich; die Bürger sehen aus wie vornehme Leute, und haben
„die noblen Passionen wie sie; die alten Sitten werden gebrochen."

„Darum ist es zur Bewahrung gesunder Volkszustände nicht
„genug, daß das Volk arbeite und den nationalen Wohlstand mehre,
„es kommt auch darauf an, was es arbeitet. — Gar mancher
„moderne Arbeitsverdienst, der dem reinen Finanzmann
„eine Mehrung des Volkswohles dünkt, ist ein Blutgeld, ein Beu-
„tel voll elender Silberlinge, um welchen die gesellschaftliche Gedie-
„genheit der Bürger verkauft und verrathen wird. —"

Gegenwärtiger Zustand der Kurverhältnisse in Baden.

Unter allen Kurorten Europa's hat keiner durch ein glückliches Zusammentreffen günstiger Verhältnisse sich als Vergnügungs- und Erholungsort einen solchen Ruf erworben, und dadurch eine so große volkswirthschaftliche Bedeutung erlangt, als Baden-Baden; denn in verhältnißmäßig kurzer Zeit ist es aus einem unbedeutenden, nur von seiner nächsten Umgebung aus besuchten, Badeorte das europäische Luxusbad geworden, welches seine, aus allen Weltgegenden zusammenkommenden, Besucher nicht mehr nach Hunderten, sondern nach Tausenden und Zehntausenden zählt (vergl. Beilage I. 1). Dieser in der Geschichte der Kurorte beispiellose Aufschwung gewinnt als ein charakteristisches Product des gesellschaftlichen Lebens unserer Zeit nicht blos in ärztlicher, sondern auch in ökonomischer und kulturgeschichtlicher Beziehung, ein höheres Interesse. Bei der solidarischen Verbindung jedoch, in welche dieser Aufschwung mit dem Fortbestehen des öffentlichen Hazardspiels von Seiten seiner Anhänger gebracht wird, dessen rascheres Tempo gerade in die Zeit fiel, in welcher die Familie Benazet den Pacht der Spielbank übernahm, und die hier gegebenen Verhältnisse so klug zu benützen verstand (1838), ist es schon der zukünftigen Gestaltung der Kurverhältnisse wegen keine undankbare Aufgabe, letztere einer eingehenden Erörterung zu unterwerfen, und deren Entwickelung an der Hand der Geschichte zu verfolgen. Dieß ist um so nothwendiger, als mit der unvermeidlichen Aufhebung der Spielbank im Jahre 1872 eine Aenderung bevorsteht, deren tief einschneidende Wirkung vorzugsweise das europäische Luxusbad treffen wird, und den Kampf

um das Dasein für so Manchen ernster und schwerer gestalten dürfte, als es bis jetzt der Fall war. — Daher ist es auch die Aufgabe aller an dem Schicksale Badens Betheiligten, durch vereintes Zusammenwirken die momentanen Nachtheile dieses Schrittes nach Kräften auszugleichen, und sich über Richtung und Ziel der Maßnahmen zu verständigen, durch welche den Nachtheilen dieser Aenderung, so weit möglich, abgeholfen werden kann.

Längst und allgemein bekannt ist die Thatsache, daß mit der Entwickelung Badens zum Luxusbade seine Thermen und die Verwerthung derselben zu Heilzwecken mehr und mehr in den Hintergrund getreten sind, und dasselbe gegenwärtig vorzugsweise seiner günstigen klimatischen und landschaftlichen Verhältnisse wegen von einem großen Theile auswärtiger Aerzte der Beachtung werth gehalten wird. — Dem Lichte fehlt also auch hier, wie überall, der Schatten nicht. — Es liegt daher der Vorwurf nahe, diese Thatsache, welche bisher nur einem einseitigen, mit der Person wechselnden, subjectiven Ermessen unterworfen wurde, und nur zu allgemeinen, einer oberflächlichen Beobachtung entnommenen, unfruchtbaren Betrachtungen geführt hatte, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, den wirklichen Sachverhalt zu ermitteln, und letzteren bei der Beurtheilung unserer Kurverhältnisse zu verwerthen.

Der natürlichen Rangordnung nach richtet sich die Bedeutung und Stellung der Kurorte nach dem Heilwerthe ihrer Quellen und Kureinrichtungen. Sie spiegelt sich am deutlichsten in den jährlich ausgegebenen Frequenzlisten der Kurorte, welche eine Sonderung der Frequenz bezüglich der „eigentlichen Kurgäste" und der übrigen Besucher (Passanten) eingeführt haben.

In dem mittlern Europa waren es besonders Deutschland und und Frankreich, und in ersterem Oesterreich, welche seit Jahren in ihren bedeutendern Kurorten diese Sonderung einhielten, und die mehr oder weniger ausgedehnten statistischen Ermittelungen derselben als Maß ihrer Kurverhältnisse zu benützen, und zur Beurtheilung der dabei in Frage kommenden Einflüsse zu verwerthen wußten.

Baden hat als Luxusbad das unbestrittene Primat über alle

Badeorte Europa's. Seine eifrigsten Verehrer jedoch werden Anstand nehmen, für dasselbe als Kurort einen gleichen Vorrang anzusprechen. — Welche Stellung ihm in dieser Hinsicht zukommt, dürfte sich am einfachsten aus dem Verhältniß der Zahl seiner eigentlichen Kurgäste zu der seiner anderweitigen Besucher ergeben. Da jedoch, selbst in unserer Alles berechnenden und kontrolirenden Zeit, die für die vergleichende Beurtheilung der Kurorte so brauchbare und nothwendige Ermittelung dieses Verhältnisses keine Berücksichtigung fand, so unternahm ich es, aus dem mir zu Gebote stehenden Materiale die Zahl der eigentlichen Kurgäste zu ermitteln.

Der auf Grund der Beilage II. angestellte Versuch dieser Berechnung ist in der Beilage III. ausführlich dargestellt. — Das Endresultat lautet, nach Abzug von 308 Pfleglingen des Armenbades (zwölfjähriger Durchschnitt) für die Durchschnittsfrequenz der Jahre 1857 bis 1868 von 47,432 Personen 2687 Kurgäste, 44,732 sonstige Besucher. — Auf 100 Personen 5,6 Kurgäste! — Gewiß ein überraschendes Resultat, das nicht verfehlen kann, auf Alle, welche den hiesigen Verhältnissen näher stehen, Eindruck zu machen.

Gewohnt wie man hier ist, in der öffentlichen Besprechung solcher Mißverhältnisse, wenn sie auch in Aller Mund und Herz, ein Attentat auf den Ruf und das Wohl der berühmten Aurelia und ihrer Bewohner zu sehen, kann es nicht ausbleiben, daß die Richtigkeit und der Werth der angestellten Berechnung große Anfechtungen erfahren wird. Wenn nun auch bei der stattgehabten Berechnung eine Schätzung der Zahl der Personen, welche Baden als klimatischen Kurort besuchen, der Natur der Sache nach nicht möglich, so wird man doch zugestehen müssen, daß alle die, welche den Einfluß des Klima durch den Gebrauch von Bädern, irgend eines Mineralwassers oder der Molken unterstützen, in der berechneten Zahl der Kurgäste enthalten sind. Wenn man außerdem auf unsern schönsten Spaziergängen, selbst in der Nähe des Conversationshauses, an den vom Wetter begünstigten Tagen, nur selten einsam wandelnden Spaziergängern begegnet, so ist es nicht anzunehmen, daß deren Zahl so erheblich ist, daß sie das gewonnene Resultat wesentlich ändern könnte. Vergleicht man den zwölfjährigen Durchschnitt (1857—68) der Kurgäste mit der für dieselben

berechneten Bäderzahl und beide mit den entsprechenden Verhältnissen anderer Kurorte, bei denen nur die Quellen und Kureinrichtungen die Frequenz bedingen, so ist nicht zu bezweifeln, daß das obige Resultat der möglichst richtige Ausdruck hiesiger Kurverhältnisse ist.

	Kurgäste	Bäder	Bäder für einen Kurgast
Baden . . .	2687	35,039	13,0
Vichy	12,132	174,716	14,3
Kreuznach . .	6318	75,527	11,9
Wildbad . . .	3503	73,271	20,8
Schinznach . .	1171	30,208	25,0

In dem bekannten Sammelwerke des verdienstvollen Balneologen Dr. Lersch in Aachen, welcher Baden im Jahr 1856 besuchte, ist die Zahl seiner Kurgäste sogar nur auf 2000 geschätzt.

Ueberblickt man weiter die Zahl der Kurgäste, und der von denselben genommenen Bäder von 1857 und 1868, und vergleicht sie mit der Zahl anderer Kurorte, so tritt uns die gleichfalls wenig erfreuliche Thatsache entgegen, daß Baden der bemerkbaren Steigerung der Frequenz in den angeführten Kurorten gegenüber keine, oder wenigstens keine nennenswerthe Aenderung aufweisen kann.

	Jahr 1857		Jahr 1868	
	Kurgäste	Bäder	Kurgäste	Bäder
Baden . . .	2798	32,705	2875	43,004
Vichy* . . .	10,334	140,966	22,939	172,568
Wildbad . . .	4201	71,711	6371	89,776
Schinznach . .	950	22,000	1300	33,500
Schlangenbad .	1,620	13,678	1960	18,428

Die sich für Baden ergebende Steigerung der Bäderzahl in dem trockenen und warmen Jahre 1868 entspricht der größern allgemeinen Frequenz, und dem vermehrten Gebrauche der Bäder zu diätetischen Zwecken.

---

* Für Vichy muß man für das Jahr 1868 etwa ein Drittel von der gegebenen Zahl für Passanten abziehen, die sich in Folge der kaiserlichen Besuche in den sechziger Jahren begreiflicherweise erheblich vermehrt hatten.

Für die letzten zwölf Jahre kann deßhalb um so weniger von einem Fortschritte Badens, als Kurort, die Rede sein, als auch in diesem Zeitraum die Zahl der verbrauchten Molken und Mineralwasser eine bemerkbare Abnahme zeigt:

Jahr	Personenzahl	Molken	Mineralwasser	Karlsbader Salz Portion à 2 Gramm
1860	46,842	35,966	18,091	5385
1861	49,923	33,799	21,804	6880
1862	47,301	34,417	23,122	4288
1866	34,637	18,118	13,567	2625
1867	53,083	22,150	14,956	1472
1868	56,013	18,511	14,123	1984

Damit stimmt freilich die in den Jahren 1857—1868 zunehmende Zahl der Fremden, besonders aber der Bäder nicht überein, noch weniger aber die folgende, den officiellen Listen entnommene Zusammenstellung der jährlich abgegebenen Bäder aller Art, bei welcher selbst die von hiesigen Einwohnern ꝛc. in der Dos genommenen Schwimmbäder mitgerechnet sind:

Jahr	Bäder	Jahr	Bäder
1857	69,704	1863	85,051
1858	68,714	1864	69,128
1859	65,476	1865	83,131
1860	55,056	1866	62,539
1861	76,918	1867	87,139
1862	80,552	1868	94,275

Der Widerspruch dieser Angaben löst sich bei näherer Betrachtung. Man findet nämlich (Vergl. Beilage II. und III.)

Jahr	Fremdenzahl	sämmtliche Bäder	Kurbäder	Kurgäste
1862	47,301	69,953	39,237	3222
1863	46,806	69,394	36,302	3067
1868	56,013	76,088	43,004	2875

Demnach für die Jahre 1862 und 63 mit der höchsten Zahl der berechneten Kurgäste, in den letzten zwölf Jahren eine ge-

ringere Bäderzahl, und im Jahr 1868 für die höchste Bäderzahl eine geringere Zahl der Kurgäste.

Welchen bemerkenswerthen Einfluß in Baden der Witterungscharacter auf den Badegebrauch ausübt, zeigt sich auffallend in dem nassen Jahre 1860, im Vergleich zu den trockenen und warmen Jahren 1865 und 68, und dem Kriegsjahre 1866.

	1860 nasses Jahr	1866 Kriegsjahr	1865 trockene, warme Jahre	1868 trockene, warme Jahre
Fremdenzahl	46,842	34,637	51,148	56,013
Summa aller Bäder . .	52,154	51,615	68,323	76,088
„ der Thermalbäder	32,835	37,249	46,938	53,575
Vorige mit Abzug der Armenbäder	24,988	31,212	40,856	46,693
Vorige mit $\frac{1}{3}$ Abzug zu diätetischen Zwecken .	14,710	18,796	25,210	28,835
Vorige nebst Fichtennadel-, Stahl-, Salz- ꝛc. Bädern	25,097	24,725	37,022	38,495
Vorige nebst Dampfbädern	27,195	27,934	39,486	43,004
Zahl der Kurgäste . .	2297	2032	2580	2875

Das Jahr 1860 ergibt somit, bei einer Fremdenzahl von 46,842 Personen, eine geringere Bäderzahl als das Kriegsjahr 1866 mit seiner fast ein Drittel geringern Fremdenzahl von 34,637 Personen, und doch ist die berechnete Zahl der Kurgäste des Jahres 1860 um beinahe 300 größer, als die des Jahres 1866. (Es mag dieß als Beleg dienen, daß die Zahl der, für diätetische Zwecke berechneten Bäder eher zu nieder, als zu hoch ist, und der angestellte Berechnungsmodus seinem Zwecke, so weit es der Sachlage nach sein kann, entspricht.)

Aus dem Angeführten ergibt sich weiter, daß die Steigerung der Bäderzahl in den letzten Jahren, für Baden wenigstens, nicht als Beweis von Fortschritt angesehen werden darf.

Der eben besprochene Einfluß des Witterungscharakters, wie

er sich für unsern Kurort im Jahre 1860 zeigt, ist um so auffallender, als derselbe in dem benachbarten Wildbad, in Schinznach und Vichy, keinen Einfluß auf die Frequenz und den Badegebrauch ausgeübt hatte, und in diesen weit auseinander liegenden Kurorten, den vorhergehenden Jahren gegenüber, eher eine Steigerung der Frequenz und Bäderzahl bemerken läßt.

	Jahr 1858		Jahr 1859		Jahr 1860	
	Kurgäste	Bäder	Kurgäste	Bäder	Kurgäste	Bäder
Baden . . .	2778	33,030	2353	31,237	2297	27,195
Vichy . . .	11,918	150,874	12,909	162,972	12,690	161,353
Wildbad . .	4398	70,349	4012	61,457	4763	70,033
Schinznach .	1100	26,300	1050	25,000	1250	30,000
Schlangenbad	1300	11,500	1260	10,900	1200	11,330

Die angeführten Thatsachen werfen ein grelles Licht auf die eigenthümlichen Kurverhältnisse Badens. Der bescheidene Zustand, in welchem sich fast alle, die Benützung seiner Thermen zu Bädern betreffenden Einrichtungen befinden, und der auffallende Kontrast, in welchem dieselben mit dem Luxus und der Verschwendung aller auf das Vergnügen und den Lebensgenuß gerichteten Veranstaltungen stehen, zeigt gleichfalls, daß Baden als Kurort nichts weniger als glänzend bestellt ist, und unter seinen zahlreichen Konkurrenten nicht die Stellung einnimmt, welche seine günstigen natürlichen Voraussetzungen erwarten lassen.

Ueber die ursächlichen Bedingungen dieses betrübenden Verhältnisses gehen die Ansichten weit auseinander, und stehen sich zum Theil schroff gegenüber. Auch hier wird eine eingehende Erörterung, die in dem folgenden Abschnitte enthalten ist, zur Klärung der Ansichten beitragen, und den Maßnahmen für die zukünftige Gestaltung derselben als Richtschnur dienen können.

Ursachen des Verfalls von Baden als Kurort.

Zwei Mal im Laufe der Geschichte verdankte Baden den Thermalquellen seine Entstehung. Beide Male durchlief es eine Entwickelung von mehreren Jahrhunderten, deren Blüthe ein rascher Verfall folgte. — Das erste Mal war es die stürmische Zeit, welche den Zusammenbruch der antiken Welt einleitete, das andere Mal die Zeit der chaotischen Mischung und wilden Gährung, die den Bildungsproceß neuer Nationalitäten begleitete, und in hervorragenden fürstlichen Führern Vertretung und Ausdruck fand.

Die bisherige Darstellung beider Epochen, wie sie die leicht erregbare und allzu geschäftige Fantasie enthusiastischer Alterthümler und Literaten geliefert hat, kann nur durch die Vorliebe für den Ort entschuldigt werden, dessen Verherrlichung man beabsichtigte. — Auch hier hat die nüchterne Auffassung einer gereifteren Zeit, der ein reicheres, kritisch gesichteteres Beobachtungsmaterial zu Gebote stand, zu andern Ergebnissen geführt. Es wird daher keiner Entschuldigung bedürfen, derselben hier mit wenigen Zügen zu gedenken.

Römische Periode.

Civitas Aurelia aquensis! — Ein bedeutungsvoll klingender Name, der das moderne literarische Byzantinerthum wohl in Versuchung führen konnte, in der Erinnerung an die stolze Pracht der kaiserlichen Thermen Roms, aus den Resten der römischen Bauten hier eine Bäderstadt aufzubauen, wie sie nie existirt hat. Baden war in den römischen Zeiten nichts weniger als eine bedeutende Stadt. Es lag in einer der äußersten Provinzen des Reichs, an

der dem Feinde zugekehrten Grenze, deren Besatzung nur einen defensiven Zweck hatte, und deren Befehlshaber selbst jenseits des Rheins in dem entfernten Mainz residirte. Der Ort verdankte den heißen Quellen seine Entstehung, und war aus einer Militärstation hervorgegangen, welche in einem lange dauernden Frieden zu einer kleinen Stadt (municipium) heranwuchs, die später mit dem ganzen umliegenden Bezirke den Namen „Civitas Aurelia aquensis“ (Amtsbezirk) erhielt.

Die Reste römischer Bauten, die wir besitzen, sind nur ein schwacher Schatten und Nachhall der weltberühmten Thermen der Kaiserstadt, und zeichnen sich durch nichts vor andern Resten römischer Bäder in den Grenzprovinzen des Reiches aus, zu deren Anlage die von der Natur gebotenen Thermalquellen Gelegenheit gaben. Sie sind ein rühmliches Zeugniß des praktischen Sinnes der Erbauer und deren Vorliebe für Bäder, sprechen aber für nichts weniger als eine glänzende Bäderstadt. — Die auffallende Thatsache, daß von römischen Schriftstellern nur der gleichzeitig mit ihnen benützten Thermen von Wiesbaden und Baden in der Schweiz Erwähnung geschieht, möchte so noch am natürlichsten zu deuten sein. Nach Anlage und Einrichtung entsprachen die hiesigen Römerbäder den Zwecken, welche die gewöhnlichen Badeeinrichtungen Roms (balnea) gegenüber den Thermen hatten. Sie dienten der Gesundheitspflege, und waren wohl geeignet, in einer unwirthlichen Provinz, wie das damalige Oberdeutschland war, ihren Besitzern das Leben erträglicher zu machen, und dessen Annehmlichkeit zu fördern.

Deutsche Periode.

In uralten naturreligiösen Vorstellungen, welche dem Badewesen des Alterthums zu Grunde lagen, und in die Kulte der jüdischen und christlichen Religionen übergegangen waren, wurzelt auch das Badewesen dieser Periode. Die Verehrung der Heiligen war an die Stelle der alten Quellenkulte getreten, und die Reinigung der Seele und des Leibes wurde als gottgefälliges Werk von der Geistlichkeit empfohlen und geboten. — So entstanden im Beginne des Mittelalters durch fromme Stiftungen die ersten Bade-

anstalten, die sogenannten „Seelenbäder" als religiöse Einrichtungen bei Kirchen und Klöstern, und wurden der Zufluchtsort für Hülflose und Kranke.

Auch die Bäder Badens finden wir im Anfang dieser Periode im Besitze eines Klosters, Weissenburg, welchem sie der Frankenkönig Dagobert geschenkt hatte. — Die Erwähnung dieser Schenkung ist aber auch Alles, was in Bezug auf unsere Thermalquellen und deren Verwendung aus der ersten Zeit des Mittelalters geschichtlich überliefert ist. Erst gegen Ende desselben, im Besitze der Markgrafen von Baden, gelangten sie und der Ort zu einiger Bedeutung, und im Beginne der neuen Zeit, im 15ten und 16ten Jahrhundert, finden wir bereits das damals sogenannte „Marggräviſche Baden", Margraffer Bad oder Niederbaden, im Gegensatz zu Oberbaden in der Schweiz, als einen für die damalige Zeit berühmten und vielbesuchten Badeort, im hellern Lichte der Geschichte wieder.

Baden besaß damals dreizehn Badeherbergen mit 389 Badekasten, ein Gutleuthaus und Spitalbad, zwei Badestuben, ein Bürger- und Armenbad. Kein Wunder, daß die Zahl seiner Badegäste von neuern Schriftstellern, bei der gewohnten oberflächlichen Beurtheilung solcher Verhältnisse, auf 3000 veranschlagt wurde, während der Natur der Sache nach die 13 Badehäuser mit ihren 389 Badekasten doch nur höchstens für 500 bis 700 Gäste hinreichen konnten, und die Zahl derselben auch so noch eher zu hoch, als zu nieder, gegriffen sein mag. Bei dem damaligen Gebrauche der Bäder nemlich wurde täglich, Vor- und Nachmittag, gebadet. Man begann mit einer halben oder ganzen Stunde, und stieg jeden Tag um eben so viel, bis man zu fünf bis acht Stunden Badezeit täglich kam, um dann in gleicher Weise absteigend, mit der ursprünglichen Badezeit die Kur zu beschließen, welchen Hergang man mit „Auf- und Abbaden" bezeichnete. — Die Kurzeit dauerte gewöhnlich 14 bis 25 Tage. Da man aber hier in jener Zeit, außer dem unter freiem Himmel, in einem alten Römerbassin befindlichen Armenbade, keine benutzbaren alten Bassins mehr fand, welche, wie spätere Funde zeigten, unter Trümmer und Schutt begraben lagen, so erforderte diese Art des Badegebrauchs für jeden Badegast ein besonderes, ihm für seine ganze Kurzeit allein zur Verfügung stehendes

Bad, und dem Bedürfniß der Badegäste konnte nur durch die obengenannte größere Zahl von Badehäusern und Badekasten entsprochen werden.

Daß Baden in dieser Epoche den Ruf der Heilkraft seiner Thermalbäder in hartnäckigen Rheumatismen, Gicht-, Haut- und Nervenleiden der obengenannten Bademethode und Einrichtung zu verdanken habe, dürfte wohl heute, wo die Elementarwirkungen des warmen und kalten Wassers besser bekannt sind, nicht zu bezweifeln sein. — Denn bedenkt man, daß damals noch keine Thermometer existirten, und bei der hohen Temperatur unserer Thermen die Bäder Abends vorher gefüllt werden mußten, um das Wasser auf die Badetemperatur abzukühlen, was bei der größern Zahl der dicht an einander gereihten Badekasten eine für die Kurzeit schwer zu lösende Aufgabe war, so darf man wohl annehmen, daß in dieser Zeit meist in einer weit höhern Temperatur als 28° Reaumur gebadet wurde. Bedenkt man ferner, daß die damaligen Badehäuser alle von Holz, einem schlechten Wärmeleiter, waren, und durch das Aufsteigen der Dünste des heißen Thermalwassers, der ohnedem enge Baderaum in ein eigentliches Dunstbad verwandelt wurde, so begreift man, daß bei der angeführten Bademethode die erregende Wirkung der 28° Reaumur übersteigenden warmen Bäder erheblich gesteigert werden mußte.

Diese alle Lebensfunktionen stimulirende, und den Stoffumsatz auf eine so nachdrückliche und nachhaltige Weise bethätigende Wirkung der so beschaffenen, und nach der obengenannten Methode gebrauchten Thermalbäder, war ganz geeignet bei der Behandlung eingewurzelter chronischer Leiden eine große Rolle zu spielen, und in den schwierigsten und äußersten Fällen, welche damals wohl viel häufiger vorkommen mußten, als jetzt, das letzte Auskunftsmittel der Aerzte abzugeben. — „Ultima medicorum appellatio balnea.“ Der Aerzte letzter Rath das Bad! —

Aus allen über Baden in dem 16ten und 17ten Jahrhundert veröffentlichten Badeschriften geht zur Genüge hervor, daß dasselbe weit davon entfernt war, den Charakter eines Vergnügensbades zu besitzen, wie es seiner Zeit mit Baden in der Schweiz, Langen-Schwalbach in Nassau ꝛc. der Fall gewesen. Baden war ein eigent-

liches Heilbad, welches seinen Besuch vorzugsweise dem Rufe der Wirksamkeit seiner Heilquellen verdankte. Erwägt man nun, daß in jener Zeit auf dem Lande noch eine Menge von Bädern im Gebrauche waren, die heute bis auf den Namen vergessen sind, und die Verkehrsmittel sich in einem Zustande befanden, daß selbst die renommirteren Badeorte bezüglich ihres Besuches auf ihre nächste Umgebung und die angrenzenden Territorien beschränkt blieben, so kann von einem Kurbesuche Badens von 3000 Personen, wie es für diese Epoche angenommen wird, um so weniger die Rede sein, als man die heutzutage gewiß mit Recht mehr betonten Einflüsse, die Verpflanzung in andere Lebensverhältnisse, die Reise, Bewegung, die veränderte geistige Existenz, die Diät, wenig oder gar nicht in Anschlag brachte, und nur auf die geheimnißvolle, wunderbare Heilkraft der Thermen rechnete.

Der blühende Zustand in welchem sich zwei Jahrhunderte hindurch, vom Beginne der neuen Zeit bis in das zweite Jahrzehnt des siebzehnten Jahrhunderts, unser Kurort befand, wurde durch den Ausbruch und den Verlauf des dreißigjährigen Krieges vielfach erschüttert und gestört. Es wäre auch wie das kleine, zu großer Selbstständigkeit gelangte, und durch die Pflege und den Schutz seiner Markgrafen so gedeihlich entwickelte Gemeinwesen der Stadt Baden, schon damals rasch verfallen, wenn nicht (nach dem Polizeibuche der Stadt vom Jahr 1510) die Bürger in zahlreichen, zünftigen Gewerben ihre Existenzbedingungen gefunden, und das blühendste und einträglichste derselben, das Badegewerbe nicht auf einer so gesunden und natürlichen Basis — „der Heilkraft der Thermen und der damaligen Badeeinrichtung“ — geruht hätte. — Der Kurort widerstand wiederholten Schlägen dieses unseligen Krieges, dem Schlage aber, welcher nach wenigen Jahrzehnten von dem allerchristlichsten Könige der Franzosen, dem von seinen Landsleuten so hochgefeierten Ludwig dem XIV., in dem pfälzisch-orleanischen Kriege gegen dasselbe geführt wurde, erlag er. Am 24. August 1689 ging Baden, und mit ihm das Werk von Jahrhunderten, in Flammen auf.

Zum zweiten Male lag nun der Ort, bis auf wenige Reste, in Schutt und Asche. Lange Jahre hindurch begingen am 24. August

die Bürger Badens mit einer feierlichen Procession das Andenken an diese Schreckenszeit. Die brandenden Wogen der neuern Zeit haben auch diese Gedächtnißfeier hinweggespült. — Nach fast zwei Jahrhunderten erstand in wenigen Decennien das europäische Luxusbad, und die Nachfolger jener Priester, welche die feierlichen Processionen des 24. August begleiteten, richten aus ihrem, vom Sturme der Zeit erfaßten Fahrzeuge die Blicke nach dem Herrschersitze, der das Werk ihrer Vorfahren zertrümmerte.

Die Katastrophe des Jahres 1689 zieht sich wie ein rother Faden durch die ganze neuere Geschichte unseres Kurortes, und noch heute treibt die Erinnerung an die Frevel dieser scheußlichen Verwüstung den Nachkommen das Blut in die Wangen, wenn sie die Folgen des physischen und geistigen Elendes überblicken, welche jener unselige Krieg nach sich zog.

Das Badewesen lag fast ein volles Jahrhundert darnieder. Von den vielen Badehäusern mit ihren zahlreichen Bädern waren im Jahre 1762 erst sechs, und auch diese nur nothdürftig, wieder aufgebaut.

Die Badeeinrichtung war zwar im Wesen dieselbe geblieben, aber viel mangelhafter und weniger dem Zweck entsprechend, als vor dem Stadtbrande. Die vorhandenen 117 Badekasten konnten bei der Wiederbelebung unseres Kurortes unter dem letzten Baden-Baden'schen Markgrafen 1760—1771 selbst für die damalige geringe Frequenz nicht ausreichen, wenn man an der alten (Seite 14) erwähnten Methode des Badegebrauchs festhielt. Man war genöthigt, mit einer geringeren Zahl von Badekasten mehr Bäder zu geben, und erreichte dieß durch die Abkürzung der Badezeit, und die Anlage von Abkühlungsreservoirs für das heiße Mineralwasser.

Durch letztere gelang es, was bisher nicht möglich, die Temperatur der Bäder so zu reguliren, wie es das Bedürfniß der Badenden erheischte, und so noch eine Reihe von Fällen in den Anwendungskreis der Thermen zu ziehen, bei welchen die frühere Einrichtung nicht entsprach, weil sie die Regulirung der Temperatur des Bades nur in sehr beschränktem Maße gestattete. Statt aber

die so energische, durch eine dreihundertjährige Erfahrung sanktionirte ältere Bademethode beizubehalten, gab man sie ganz auf, da ihre Durchführung unter den gegebenen Verhältnissen schwieriger, und bei der mangelhaften Einrichtung weniger erfolgreich bewerkstelligt werden konnte. Das Bessere war, wie so häufig der Fall, auch hier der Feind des Guten!

Wie die Kureinrichtungen noch am Ende des vorigen Jahrhundertes in Folge der Zerstörung von 1689 beschaffen waren, darüber gibt ein von dem Kammerjunker von Guggomos an den Markgrafen Carl Friedrich im Jahre 1774 erstatteter Bericht „über den Zustand Badens" Auskunft. —

In demselben heißt es:

„Was den Zustand der Badehäuser betrifft, sind alle in sehr „schlechtem Stand, nicht nur der Situation halber, sondern auch „der ungeschickten Bauart und Einrichtung halber. Der Hirsch ist „einer vollkommenen Hühnersteige ähnlich, den kein Mensch in eine „ordentliche Bauart zu bringen möglich. — Ist man eine finstere „Treppe aufgestiegen, so muß man schon wieder eine andere hinunter, „und so ist das ganze Haus situiret, für einen entnervten, krüppel„haften Kurgast so unbequem, als man sich vorstellen mag. Kein „Platz, um nach Wassertrinken bequem 20 Schritte zu promeniren."

Ferner: „Ueber die Reinlichkeit, den schlechten Zustand der „Möbel, Geräthe, Weißzeug herrscht Klage über alle Häuser Ba„dens! Die Bäder sind in Baden sehr unreinlich, im Salmen un„flätig und wenig besorgt, sind sehr baufällig, und alle Zeit voll „Spinnweben, die Krahnen sind schleimig, und man weis in einigen „Bädern nicht, wo man hinsitzen soll, um sich wiederum ankleiden „zu können. Man kann aus einem Bad in das andere sehen."

Auch die unermüdlichen, 35jährigen Bemühungen von Seiten der damaligen Regierung 1771—1806, unter welcher sich die Zahl der Badekasten, wie folgt, vermehrt hatte:

Jahr.	Badhäuser.	Badekasten.
1762	6	117
1802	7	179
1806	7	197
1809	8	244

waren nicht im Stande, bezüglich der Badeeinrichtung eine Aenderung zu bewirken, weil den Besitzern der Badehäuser Mittel und Trieb dazu fehlten. Der Zustand der Badeanstalten im Jahr 1806 schildert Amtmann Schnetzler folgendermaßen:

„Der erste Eindruck in den Badeanstalten sei abschreckend. Die „Kabinette klein, eng, unappetitlich, mit hölzernen Badekasten; hat „man sich aber daran gewöhnt, und gesehen, daß Alles rein ist, „bleibt doch der Raum zu eng; für den unbehülflichen Badegast, der „beim Aus- und Ankleiden eine hülfreiche Hand gewöhnt ist, ist „diese Enge eine drückende Unbequemlichkeit, der nicht leicht abzu„helfen. — In Pyrmont, Nenndorf, Teplitz seien sie so groß, daß „man darin schwimmen kann. — Auch sieht man seinen Körper „jeder Witterung ausgesetzt, bevor man sein Bett erreicht, weil „man oft durch's Freie in sein Zimmer gehen muß. Oft sei Mangel „an heißem Badewasser wegen schlechter Vertheilung der Quellen, „und eben so schlecht und mangelhaft die Einrichtung der Douchen. „Dem abzuhelfen wäre der Bau eines großen Bade„hauses durch die Regierung das beste Mittel."

Zum Ueberfluß noch das Urtheil eines Badegastes aus dem Jahr 1807, des Oberhofpredigers Walz, aus seinen Notizen und Bemerkungen aus dem Bad in Baden.

„Der Verfasser konnte, als er das Bad wegen Rheumatismus „brauchte, das Bad wegen Betäubung und Schwindel, welche die „größere Wärme des Bades, der Dampf und der kleine Behälter, „in dem er saß, verursachte, nicht ertragen. — Jetzt in einem „Privathause nahm er in geräumigem Zimmer, in größerer Wanne „das Bad milchlau, das Abends getragen wurde, und befand sich „seit sechs Bädern gut."

Daß es sich mit den damals vorhandenen Mitteln zur Abkühlung des Mineralwassers nicht besser verhielt, zeigt nebst dieser Bemerkung der im Jahr 1801 von Baudirector Weinbrenner der Regierung gemachte Vorschlag, statt der ungenügenden, von den einzelnen Badewirthen gebauten Abkühlungsreservoires, für sämmtliche Badehäuser ein gemeinschaftliches Reservoir zu bauen, da zu viel Wasser unbenützt abfließe, und ein Bad 10—12 Stunden stehen müsse, um badegerecht zu werden.

Der im Jahr 1808 von dem damaligen Amtsvorstand Obervogt Walther von Frommershausen eingereichte Antrag:

„Daß jeder Badegast sein eigenes Badekabinet für die ganze „Badezeit habe, und den Schlüssel dazu, damit Niemand anders „es benützen könne," mag mit dem Angeführten als Beweis dienen, daß die Seite 18 erwähnte Erweiterung des Wirkungskreises der Thermen, bei der mangelhaften und unzureichenden Einrichtung der Abkühlungsreservoirs für die in Rede stehende Zeit (1800 ꝛc.) nur in sehr beschränkter Weise erreicht wurde. Bei den besprochenen Verhältnissen ist es deßhalb leicht erklärlich, daß sich der erste Beamte in Baden, der oben erwähnte Walther von Frommershausen, in einem amtlichen Berichte vom Jahr 1805 nach seiner 46jährigen Erfahrung zur Warnung verpflichtet hielt, nicht all zu viele Kosten auf die Emporbringung Badens zu verwenden. Der verkommene Zustand der Stadt, von Archivrath Bader in seiner Schrift: „das badische Land und Volk" so trefflich geschildert, und die nachstehende Frequenzliste jener Zeiten konnte allerdings eine solche Warnung rechtfertigen.

Jahr.	Kurgäste.	Jahr.	Kurgäste.
1790	554	1798	421
1791	662	1799	54
1792	342	1800	391
1793	555	1801	1555
1794	156	1802	282
1795	83	1803	620
1796	52	1804	1022
1797	326	1805	908

Auf das eigentliche Badewesen, die Bäder und ihre Einrichtung, hatte ja die Regierung so gut wie gar keinen Einfluß, denn die Thermalquellen, wenn auch ein Regal, waren durch Erbpacht im Besitze einer, durch Armuth und Unwissenheit herabgekommenen, in Indolenz und Bigotterie versunkenen Bevölkerung, die sich ohnedem nur mit Widerstreben in die neue Ordnung der Dinge* gefügt

---

* Vereinigung der katholischen Baden-Baden'schen Lande mit den protestantischen Baden-Durlach'schen unter Markgraf Carl Friedrich 1771.

hatte. Die Regierung sah sich deßhalb zur Emporbringung Badens ausschließlich auf Einrichtungen angewiesen, welche den Naturgenuß, die Unterhaltung und Zerstreuung der Kurgäste bezwecken, deren Wirksamkeit man an anderen deutschen Kurorten kennen gelernt hatte. Der größte Theil der herrlichen Anlagen, deren die Besucher Badens sich heute noch erfreuen, wurde in dieser Zeit geschaffen, oder doch in ihren Hauptzügen angelegt, und mit der Einführung des öffentlichen Hazardspieles, das später einen so großen Einfluß auf die Geschicke unseres Kurortes ausübte, der Grund und Boden zu der glänzenden Entwicklung bereitet, deren Erfolge wir vor Augen haben und für die damalige Zeit aus den nachstehenden Frequenzlisten von 1806—1820 ersehen können.

Jahr.	Personen.	Jahr.	Personen.
1806	1061	1814	4094
1807	1876	1815	2460
1808	1560	1816	3620
1809	1630	1817	3200
1810	2462	1818	4067
1811	2733	1819	4395
1812	3325	1820	5113
1813	3024		

Die Zahl derer, welche Vergnügenshalber nach Baden kamen, war bereits in diesen Zeiten schon größer, als die Zahl der wirklichen Kurgäste. Vieles hatte es in dieser Hinsicht seinem Fürstenhause und dessen ausgebreiteten verwandtschaftlichen Beziehungen zu verdanken, das heute noch in der dankbaren Erinnerung seiner ältern Bewohner lebt.

Mit der zunehmenden Zahl der Vergnügensgäste wurde der Wirthschaftsbetrieb bedeutend einträglicher, und die Badwirthe kümmerten sich deßhalb noch weniger um die minder lucrativen Bäder. Sie ließen dieselben in dem elenden Zustande, in welchem sie dieselben von ihren Vorfahren empfangen hatten. Sehr deutlich ist dies in einem Ministerialerlaß vom Jahre 1819 ausgesprochen, in welchem es heißt:

„Man hat sich veranlaßt gefunden, sämmtlichen Badewirthen

„in Baden zu befehlen, bis künftiges Frühjahr alle hölzernen Bade=
„wannen abzuschaffen, und andere von Kupfer oder Eisenblech, jedoch
„verzinnt, oder aber von Fayence, aufzustellen; auch die Badege=
„mächer selbst geräumiger, und besonders anständiger herzustellen."

Dabei wurde den Badewirthen noch besonders bemerkt:

„Daß dieserhalb genaue Nachsicht werde gehalten werden, und
„die Badeanstalten Denjenigen, welche dieser Anordnung keine Folge
„geleistet haben, geschlossen werden."

Wie begründet eine solche Anordnung war, kann man in der Schrift des Medizinalrathes Wetzler von Augsburg „über Gesund=heitsbrunnen und Heilbäder, Mainz 1819, II. Thl. lesen."

Derselbe sagt von Baden:

„Schon im Mai kommen Kurgäste; Ende Juni zählt die Bade=
„liste schon 2000, und alle Wohnungen sind besetzt. — Der Kran=
„ken sind wenige, und die es sind, betragen sich nicht als solche —
„denn wie die Anstalten zu Baden jetzt sind, ist das Bad mehr zur
„Belustigung von Gesunden, als zur Heilung von Kranken geeignet.
„In ältern Zeiten mögen wohl auch häufiger als heutzutage wich=
„tige Kuren bewirkt worden sein, indem man ohne Zweifel das
„Bad zweckmäßiger brauchte, und eine vernünftige Lebensordnung
„befolgte. Wahrscheinlich war es auch früher mehr von Kranken
„als Gesunden besucht. — Heutzutage ist der Fall umgekehrt. In
„dem Badehause, wo ich wohnte, waren über 100 Kurgäste, und
„keiner brauchte einen Arzt; auch die an Gebrechen leidenden ziehen
„selten einen zu Rathe. Der Gebrauch des Wassers wird für ge=
„ring, gleichsam für Nebensache, Herumlaufen, Bergsteigen, Fahren,
„Tanzen, guter Tisch, Belustigung jeder Art für Hauptsache gehal=
„ten; daß dadurch die Erfolge des Bades gefördert werden können,
„ist gedruckt zu lesen. Und wer die schlechten, eckelhaften Bäder
„(Holztröge) mit den kostspieligen Anstalten zur Belustigung der
„Kurgäste vergleicht, sollte nicht auf die Vermuthung gerathen, daß
„die letzteren die Hauptsache, das Bad aber nur Nebensache sei?"

Trotz der Ungunst der innern und äußern Verhältnisse am Ende des vorigen und am Anfang des jetzigen Jahrhundertes hatten dennoch die Bemühungen des Markgrafen Carl Friedrich ihr Ziel,

die Emporbringung Badens, wenn auch später und mit andern Mitteln, als es früher der Fall war, erreicht. Seine ökonomischen Verhältnisse hatten sich verbessert, und so gelang es endlich der Regierung in den zwanziger Jahren mit Hülfe der Konkurrenz (Umwandlung eines Theiles der Jesuitenanstalten in das Badehaus zum Darmstädter Hof), die lange angestrebten Reformen der Badeeinrichtungen wenigstens theilweise durchzusetzen. Statt der mittelalterlichen, noch im Jahre 1842 im Armenbade, dem damaligen Badehause zum Baldreit befindlichen hölzernen Badekasten hatte man nun getrennte, je nach dem verfügbaren Raume, mehr oder weniger geräumige, helle und besser gelüftete Badekabinette mit Badewannen von Holz, Traß, einzelne sogar von Marmor. Die Zugänge zu denselben waren nicht mehr der freien Luft ausgesetzt, und durch geschlossene Korridors mit den Wohngebäuden in Verbindung. — Die Falldouchen, sogenannte Trauf- oder Tropfbäder, waren allgemein, wenn auch für manche Fälle nicht zum Vortheil, durch stärker wirkende Druckdouchen ersetzt, und durch zahlreichere Reservoirs ein den Bedürfnissen entsprechender Vorrath abgekühlten Mineralwassers und gewöhnlichen Quellwassers vorhanden. Die Badeeinrichtung, wie sie heute noch in dem Badischen, dem Zähringer Hof, im Hirsche, Darmstädter und Petersburger Hof (früher Sonne), sowie in dem Stahlbade zu finden ist, und sich von der in den 40er Jahren im Salmen (jetzt Armenbad), im Löwenbaldreit, Ende der 50er Jahre im Stephanienbade und 1860 im Engel gemachten, im Wesentlichen nicht unterscheidet, war das Resultat dieser Reformen.

So anerkennenswerth und den damaligen Verhältnissen entsprechend dieselben waren, so erstreckten sie sich, wie aus dem eben Angeführten hervorgeht, leider nur auf die innere Einrichtung der Bäder. Die großen Mißstände hingegen, welche die aus den früheren gedrückten Zeiten (1689 — 1820) herstammende „räumlich „sehr beschränkte Lage einiger Badegebäude in engen, „dem Lichte und der Luft schwer zugänglichen Höfen „und Straßen, so wie der Anbau anderer, an den Ab„hängen des Berges, wo sie der nachtheiligen Einwir„kung der Feuchtigkeit ausgesetzt, den Badenden nöthi-

„gen, über mehreren Stiegen das Bad aufzusuchen," hatten keine Berücksichtigung gefunden, und auch auf die Einrichtung und Anordnung der Bäder nachtheilig gewirkt. Man hatte mit so geringen Kosten als nur immer möglich eine große Zahl Badekabinette herzustellen gesucht, und so fielen, bei dem ohnehin karg zugemessenen Raume, die Dimensionen der meisten so beschränkt aus, daß sie selbst den bescheidenen Ansprüchen jener Zeit nicht entsprachen, viel weniger aber den heutigen Anforderungen genügen konnten. Dieß ist um so mehr zu bedauern, als ein gleiches Bestreben sich in den später eingerichteten Badehäusern geltend machte.

Eine durchgreifende Abhülfe der obengenannten Mißstände von Seiten der Badehausbesitzer ist vorerst nicht zu erwarten, da dieselbe in einzelnen Badehäusern kaum möglich, in andern jedoch nur mit so großen Opfern durchzuführen ist, daß sie, wenn auch die Bäder von ihren Besitzern gegenwärtig mehr als früher berücksichtigt werden, selbst dann noch ein frommer Wunsch bleiben wird, wenn der Drang der Verhältnisse unter veränderten Konstellationen dazu nöthigen sollte. Somit bleibt uns die schon im Jahre 1806 von Amtmann Schnetzler (Seite 19), und später bei jeder Gelegenheit von den Aerzten Badens vorgeschlagene Abhülfe übrig „der Bau eines großen Badehauses durch die Regierung."

Was die gegenwärtigen Badeeinrichtungen betrifft, so befindet sich in der Beilage II. 4. eine Uebersicht der hier befindlichen Badehäuser und deren Bäder. Nach derselben besitzt Baden, die 14 Badekabinette des Armenbades nicht gerechnet, jetzt 169 Badekabinette mit 175 Badewannen. — 59 Kabinette sind durchschnittlich 10—14′ lang, 8—14′ breit, 8—11′ hoch, und 10 derselben mit heizbaren Vorzimmern versehen. — 100 Kabinette durchschnittlich 6—9′ lang, 4—7′ breit und 8—10′ hoch, und 18 derselben mit Vorzimmern. Von den 175 Badewannen sind:

69	von Holz,	7	von Zink,
57	„ Cement (Traß),	2	„ Fayence,
38	„ Marmor,	1	„ Kupfer,
		1	„ Eisen.

Der Kubikinhalt derselben beträgt bei:

120 Wannen 10—11 K′ = 200—250 Maas bad.
32 „ 14—16,5 „ = 250—300 „ „
21 „ 17—20 „ = 300—360 „ „
2 Bassinbäder von 27—28 K′ = 500 „ „

Die Ausstattung der Kabinette ist zwar besser als in früheren Jahren, doch Lage, Bau und Eintheilung nicht durchgängig der Art, daß sie, wie bereits bemerkt, den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen entsprächen, viel weniger aber mit den sonstigen Einrichtungen hier im Einklang stünden, ein Umstand, der bei der gegenwärtigen Konkurrenz der Kurorte, und der in wenigen Jahren erfolgenden Aufhebung der Spielbank, gewiß zu beachten ist.

Die Mängel der Badeeinrichtungen, welche in obiger, einen fast zweihundertjährigen Zeitraum umfassenden Darstellung, ausführlich geschildert wurden, und heute noch als Nachwehen der Katastrophe von 1689 empfunden werden, waren nicht geeignet, Badens Ruf als Kurort zu fördern. Sie haben in dieser Beziehung eben so nachtheilig gewirkt, wie der Mangel einer ärztlichen Direktion, welche fähig gewesen wäre, die Kurmittel Badens von höherm Standpunkte aus praktisch zu verwerthen, und den Einrichtungen den Stempel ihres Geistes aufzudrücken. Vergebens sieht man sich bei uns nach Leistungen um, wie sie im Anfange unseres Jahrhundertes von Aerzten ausgingen, wie Markard in Pyrmont, von Diehl in Ems, Ritter und Waiz in Wiesbaden und Nenndorf, dem Franzosen Bordeu in den Pyrenäenbädern, in späteren Zeiten von de Carro in Karlsbad, Fenner von Fenneberg in Schwalbach, Heidler in Marienbad, in Frankreich Bertrand in Montd'or, in Savoyen d'Espine in Aix ꝛc.; Leistungen, welche noch heute um so rühmlichere Anerkennung finden, als dem größten Theile der balneologischen Literatur jener Zeiten jedweder wissenschaftliche Werth abgesprochen werden muß. Gerade die Badeeinrichtungen liefern den Beweis, daß unser Kurort nicht so glücklich war, Männer wie die genannten zu besitzen,

welche durch ihre Bestrebungen und Erfolge ihm die Anerkennung verschafft hätten, die er verdient; denn der Geist des Arztes ist der Brunnengeist, der in den Heilquellen wirkt, und durch die ganze Geschichte der Medizin hat sich der Satz bewährt, daß es die Methode der Anwendung ist, welche den Mitteln Heilkraft gibt und nimmt, oder, wie die Franzosen treffend bemerken: „Les bons medecins font les bonnes eaux.“

Bei dieser Sachlage war nicht zu erwarten, daß die (Seite 23) erwähnten Verbesserungen der Bäder, und die zur selben Zeit neu errichteten Kuranstalten, die ehemalige, im vergangenen Herbste abgebrochene Trinkhalle, das durch die Bemühungen des verstorbenen geheimen Hofrath Dr. Kölreuter in's Leben gerufene Dampfbad, so wie die bis zum Jahre 1842 betriebene Bereitung eines künstlichen Karlsbader Wassers, zur Förderung des Kurortes einen wesentlichen Beitrag lieferten. Doch stieg seine Frequenz von Jahr zu Jahr. Vergleicht man sie aber mit der von Karlsbad und Teplitz, welche nächst Baden die damals besuchtesten Kurplätze von Deutschland waren, ihren Besuch jedoch ausschließlich dem Rufe ihrer Heilquellen verdankten,

	Personenfrequenz von		
Jahr	Baden	Teplitz	Karlsbad
1810	2462	3424	1569
1815	2460	2181	1628
1820	5138	2592	1826
1825	7757	3147	2075
1830	10,991	5307	3060
1835	15,513	7500	3421
1840	20,022	5624	3603

so wird man zugestehen müssen, daß die auffallende Frequenz Badens nicht einem größern Krankenbesuche zugeschrieben werden darf. Es wiederholte sich bei ihm die schon im 16ten und 17ten Jahrhundert gemachte Erfahrung, daß der Besuch der Kurorte sich nicht allein nach der Zahl der wirklichen Badegäste, sondern auch nach dem übrigen Fremdenverkehr richtet. In letzter Beziehung besaß Baden Anziehungskraft genug durch seine geographische Lage, den Reiz und die landschaftliche Schönheit seiner Gegend, so wie seine

auf Lebens- und den Naturgenuß gerichteten Veranstaltungen, welche in den zwanziger Jahren durch den Bau des Conversationshauses und die Herstellung von ausgedehnten Anlagen einen neuen Zuwachs erhielten.

In Folge des allgemeinen Wohlstandes und der Erleichterung des Verkehrs durch die neuen Transportmittel in dem 3ten und 4ten Jahrzehnt, entwickelte sich Baden mehr und mehr als Vergnügensbad, und wurde in dieser Richtung von den Spielpächtern in wohlverstandenem Interesse wesentlich unterstützt. — Das öffentliche Hazardspiel, welches man im Anfang unseres Jahrhunderts als ein in deutschen Bädern beliebtes Unterhaltungs- und Anziehungsmittel von Kurgästen kennen gelernt und concessionirt hatte, gewann, von den socialen Verhältnissen getragen, nach und nach einen überwiegenden Einfluß und überwucherte alle anderen Interessen. — Gerade die Kurinteressen, zu deren Förderung es Eingang und Aufnahme gefunden hatte, traf seine üble Einwirkung um so fühlbarer, weil zu gleicher Zeit die neuere Naturwissenschaft und ihre Forschungsmethode die ärztliche Anschauung von Grund aus reformirt, und Bäder und Brunnen ihrem kritischen Läuterungsfeuer unterworfen hatte.

Die Einsicht in die Bildung und Wirkung der Mineralwasser, welcher die Struve'sche künstliche Nachbildung derselben einen so großen Vorschub leistete, machte nun in der ärztlichen Welt wenigstens dem Wunderglauben ein Ende, welcher die Heilquellen bisher in das Gebiet der Mirakel versetzt, und jede rationelle Begründung der Balneologie hintangehalten hatte. Ueberhaupt wurde in den damaligen tonangebenden Kreisen der Medizin die Heilquellenlehre als ein Machwerk alter Vorurtheile und kritikloser Empirie zur Seite geschoben, und nur solche Quellen der Beachtung werth gehalten, welche eine scharf hervortretende chemische Qualität besitzen. Auch die Homöopathie hatte, von der vornehmen Welt besonders in Schutz genommen und von zahlreichen Adepten beiderlei Geschlechts betrieben, damals ihren Kulminationspunkt erreicht. Sie brachte den massenhaften Gebrauch zusammengesetzter Medikamente, und das übermäßige Trinken von Mineralwassern bei Aerzten und Laien eben so in Mißkredit, wie die überraschenden Erfolge des Bauern

Priesnitz in Schlesien und die Jünger der zahlreichen Wasseranstalten den Gebrauch der warmen Bäder. Bei dem gleichzeitigen Zusammentreffen solcher Verhältnisse war es nicht zu verwundern, daß ein Kurort wie Baden, dessen Thermen sich durch eine sehr hohe Temperatur, aber nicht durch einen reichen Mineralgehalt auszeichnen, doppelt nachtheilig betroffen wurde. Der Kurbesuch, besonders der auswärtige, nahm mehr und mehr ab, der übrige Fremdenbesuch unverhältnißmäßig zu und Baden gestaltete sich so allmählig zum Luxusbade.

Bereits im Jahr 1837 fand Dr. Granville (Spas of Germany) die Zahl der Badekabinette in Baden (145) außer Verhältniß zur Zahl der Besucher, welche sich damals auf 16,219 belief. Wenn er dann noch während der Höhe der Badezeit von 5—9 Uhr Morgens nur wenige Personen zum Trinken bei der Quelle traf, so wird man es erklärlich finden, daß er die Trinkhalle hier für eine höchst überflüssige Einrichtung ansah, und sich die Frage stellen konnte, für was denn eigentlich die vielen Tausende nach Baden kommen, wenn kaum einer von Hundert, denen man begegnet, sich durch sein Aussehen entschuldigen kann, dieß aus Gesundheitsrücksichten gethan zu haben. Wie würde er 20 Jahre später geurtheilt haben?

Man begreift deßhalb, warum die Pächter des Hazardspieles, welche nach der Aufhebung der Spielbanken in Paris 1838 den Pacht der Bank übernahmen, ihren Plan — Baden durch den Bau eines großen, alle Arten Bäder enthaltenden, und auf das luxuriöseste ausgestatteten Badeetablissements auch als Kurort zum ersten europäischen Bade zu machen — fallen ließen, und die schon angekauften Quellen und Gebäude (1842) wieder veräußerten. Die Erfahrungen einiger Sommer waren hinreichend, die umsichtigen und klugen Geschäftsleute zu belehren, daß die dafür verwendeten Summen ihre Zwecke nicht fördern würden, und eher die Folge haben dürften, in der Umgebung des Konversationshauses den heitern Lebensgenuß ihrer besten Klientel durch den vermehrten Krankenbesuch und den Anblick von Leidenden zu stören. Sie zogen es daher vor, die bisher bewährten Anziehungsmittel mit den höheren Anforderungen des Luxus und der Vergnügungssucht in Einklang

zu bringen, und die mit Baden konkurrirenden naſſauiſchen Bäder, in welchen ſich ſeit 1838 gleichfalls öffentliche Spielbanken befanden, zu überbieten.

Gegenüber den Beſtrebungen der Spielpächter unſern Kurort zum Sammelplatz der reichen und vergnügungsſüchtigen Welt Europas zu machen, ſuchte die Regierung im Anfange der 40er Jahre durch den Bau einer neuen Trinkhalle, eines neuen Dampfbades und die Errichtung einer Molkenanſtalt, die Kurintereſſen Badens zu fördern. So mangelhaft und zweckwidrig dieſe Anſtalten zum Theil auch angelegt und ausgeführt wurden, ſo waren ſie doch in der That ihrem Grundgedanken nach eine ſehr ſchätzenswerthe Bereicherung der hieſigen Kurmittel, von deren Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit man eine Beſſerung der Kurverhältniſſe erwarten durfte. Dieß war jedoch nicht der Fall. Statt ſich zu beſſern, wurden dieſelben von Jahrzehent zu Jahrzehent ſchlechter, und während ſich der Fremdenbeſuch von 7431 Perſonen im Jahr 1826, auf 50,097 im Jahre 1857 geſteigert hatte, waren von den 8 Badehäuſern mit 185 Bädern des Jahres 1826, im Jahre 1857 nur 6 Badehäuſer mit 127 Bädern übrig.

Wenn ſich auch in den letzten zwölf Jahren die Zahl der Badehäuſer wieder um drei, und die Zahl der Badekabinette um 42 vermehrt hatte, ſo kann dieß nicht als eine Verbeſſerung unſerer Kurverhältniſſe betrachtet werden. Abgeſehen davon, daß die Zahl der verbrauchten Mineralwaſſer und Molken, wie bereits (Seite 9) bemerkt worden, in den letzten Jahren abgenommen hatte, ſo ſteht doch die Zahl der Bäder in einem ſo auffallenden Mißverhältniß zu der Zahl der Beſucher, als daß von einem Fortſchritte in dieſer Beziehung die Rede ſein kann. Noch ſchlagender beweist dieß der ſtatiſtiſche Vergleich der in den Jahren 1820—1830 genommenen Dampfbäder mit der Zahl derſelben in den Jahren 1857 bis 1868.

Das Reſultat dieſer beiden 10jährigen Perioden beträgt im Durchſchnitt jährlich:

	1820—30	1857—1868
Allgemeine Perſonenfrequenz	7986	47,038
Perſonen für Dampfbäder	98,3	451,6
Zahl der Dampfbäder	761,5	3186,6

Die Periode der zwanziger Jahre verhält sich demnach zur Periode der sechsziger Jahre

bezüglich der Fremdenzahl wie 1 : 5,89
" " Bäderzahl " 1 : 4,18
" " Personenzahl für die Bäder wie 1 : 4,59

Somit badeten im Verhältniß zu der Fremdenzahl in der Periode der 20er Jahre mehr Personen, und wurden fast ein Drittel mehr Bäder genommen, als in der Periode der 60er Jahre. Ebenso kommt auch in ersterer je ein Dampfbad auf 10 Besucher der gesammten Frequenz, und für letztere je ein Bad auf 14, wobei noch zu bemerken ist, daß in der letzten eine große Zahl von Dampfbädern lediglich zu diätetischen Zwecken, theils von Fremden, theils von hiesigen Einwohnern genommen wurden, wie dieß aus der Beilage III. 1. f. zu ersehen ist. Beweise genug, daß für die Dampfbäder wenigstens, der Kurbesuch in den 20er Jahren größer war, als heutzutage.

Was die eigentlichen Thermalbäder anbelangt, so möge es bei dem Fehlen des statistischen Materials für die Periode der zwanziger Jahre gestattet sein, auf nachstehende Momente der Jahre 1826 und 1868 aufmerksam zu machen.

Jahr	Einwohner	Badehäuser	Badekabinette	Fremdenbesuch
1826	2500	8	185	7481
1868	9800	9	169	56,013

Vergleicht man den in den Zahlen des Jahres 1868 enthaltenen Ausdruck unserer Kurverhältnisse mit dem gleichzeitigen von Wiesbaden (30,000 Einwohner, 33 Badehäuser, 850 Badekabinette, 32,733 Besucher), so wird man es bei der Richtung, welche das Leben und Treiben hier seit Jahrzehnten eingeschlagen hat, erklärlich finden, daß Baden, ungeachtet seiner für einen Kurort höchst günstigen Voraussetzungen, den 33 Prozent Kurgästen, welche nach ärztlichen Mittheilungen Wiesbaden für die Durchschnittsfrequenz der letzten elf Jahre von 26,195 Personen aufzuweisen hat, nur 5,6 Procent Kurgäste auf die Durchschnittsfrequenz von 47,432 Personen der letzten zwölf Jahre gegenüber stellen kann.

Wiesbaden war vorzugsweise Kurort geblieben, während Baden

in Folge der erwähnten Entwicklung seiner Kurverhältnisse und der ihm gleich bei seinem Aufblühen im Anfange dieses Jahrhunderts aufgedrückten Signatur eines Vergnügensbades mit dem wachsenden Einflusse, welchen die Spielbank mit der Zeit auf seine Geschicke bekam, fast ausschließlich ein Luxusbad geworden ist. Durch das geräuschvolle, dem Sinnengenuß und dem Vergnügen zugewandte Treiben verloren die reelleren Existenzbedingungen des Kurortes ihre Anziehungskraft, und nicht allein den Kurgästen, sondern auch vielen Familien wurde dadurch der Aufenthalt verleidet, zeitweise sogar unmöglich gemacht.

Ueberblickt man schließlich die aus nachstehender Zusammenstellung ersichtliche Zunahme des Pachtertrages der Spielbank von 1809—1870:

Jahr	Pachtsumme	Fremdenzahl	Zunahme	
			der Pachtsumme 9911 fl. des Jahres 1809 = 1	der Fremdenzahl 1630 des Jahres 1809 = 1
	fl.			
1809	9911	1630	1	1
1810—11	13,365	2462	1,3	1,5
1812—13	15,633	3325	1,5	2,0
1814—21	16,800	4094	1,6	2,5
1822—37	27,000	6214	2,7	3,7
1838—40	45,000	19,198	4,5	11,7
1841—53	55,000	22,231	5,5	13,6
1854—62	127,000	41,320	12,8	25,9
1863—66	152,000	46,806	15,3	28,7
1867—70	300,000	53,083	30,3	31,3

und erwägt, welche Summen in neuerer Zeit mit wohlberechneter Freigebigkeit für die Unterhaltung und Zerstreuung verwendet werden, so wird man zugestehen müssen, daß so lange die Spielbank besteht, eine Besserung unserer Kurverhältnisse nicht zu erwarten ist, und von einer erfolgreichen Konkurrenz mit anderen Kurorten nicht die Rede sein kann. Sind doch selbst die Interessen Badens

als Luxusbad nicht so solidarisch mit der Spielbank verbunden, wie man bei dem bisherigen, nur ausnahmsweise und vorübergehend getrübten Verlaufe regelmäßig wiederkehrender günstiger Zeiten zu glauben geneigt ist. Durch die Gewohnheit abgestumpft, vergißt man auch hier in dem Genusse der Vortheile des Augenblicks nur zu leicht die Schattenseiten eines von der Laune und Mode einer bedürfnißreichen und verfeinerten Zeit abhängigen Glanzes. Man übersieht, wie breit diese an sich schon schwankende und unsichere Basis des Luxusbades überwuchert ist, und durch das Uebermaaß, zu dem eine solche Treibhausentfaltung ihrer Natur nach zustrebt, auf einem Punkte anlangte, auf dem bei jeder Bewegung, bei jedem größeren Ereignisse in der europäischen Völkerfamilie die Wohlfahrt von vielen Tausenden in Frage gestellt ist. Daß einer so geschraubten künstlichen Existenz gegenüber die Gewinnung soliderer, wenn auch weniger glänzender Verhältnisse im allgemeinen Interesse wünschenswerther und mit der Aufhebung des öffentlichen Hazardspieles nicht zu theuer erkauft ist, wird die Zeit lehren.

Beilage I.

Fremdenverkehr und Nationalitätsliste

Badens und anderer Kurorte.

---

1. Vergleichende Uebersicht

des Fremdenverkehrs in nachbenannten Badeorten vom Jahr 1800 bis 1868.

Jahr	Baden	Carls-bad	Teplitz	Gastein	Schwal-bach	Wies-baden	Vichy	Wild-bad
	Personenzahl							
1800	391	930	1268	.	.	900	.	.
1805	908	906	1223	1215	.	.	.	.
1810	2462	1569	3424	1221	.	.	.	.
1815	2460	1628	2181	1095	.	.	.	.
1820	5138	1826	2592	1266	.	.	.	.
1825	7757	2075	3147	1158	664	4000	.	.
1830	10,992	3060	5307	1305	1523	.	.	474
1835	15,513	3421	7500	1376	2069	.	.	713
1840	20,022	3603	5624	1214	1695	.	2230	1504
1845	30,986	4056	6426	1214	2520	.	4126	1948
1848	18,430	2223	3597	1007	.	18,472	.	1358
1849	14,646	3734	5254	1404	.	15,514	.	2570
1850	33,623	5284	6094	1538	2065	14,157	6331	2695
1855	49,067	5890	6906	2570	2492	25,334	8882	3171
1859	36,089	5669	20,973	3085	2808	28,473	12,909	4012
1860	46,842	7958	29,089	3085	3362	25,438	12,690	4763
1865	51,148	9961	18,322	2770	4796	30,060	19,092	4971
1866	34,637	.	4,682	1284	1816	.	21,357	3163
1867	53,083	.	17,327	2714	5501	28,676	20,599	5529
1868	56,013	10,033	17,907	3022	5562	28,567	22,939	6371

NB. Der Einfluß größerer politischer Ereignisse auf das Badwesen ist durch Hervorheben der betreffenden Jahreszahlen bezeichnet.

2. Ueberſichtliche Zuſammenſtellung

des monatlichen Fremdenverkehrs in Baden vom Jahr 1824 bis 1868.

Jahr	Fremdenzahl	Mai	Juni	Juli	Auguſt	September	October
1824	7309	456	914	3123	2087	729	.
1830	10,992	1027	2365	3671	2696	1233	.
1835	15,513	1087	2878	4857	3754	2263	674
1840	20,022	1649	3595	5331	5734	2962	751
1845	30,986	1872	4045	7655	9414	6275	1725
1850	33,623	2689	5136	8476	8511	7247	1564
1855	49,067	3601	6685	12,175	17,835	5781	2990
1860	46,842	3581	7285	11,533	12,625	8687	3131
1865	51,148	4334	7863	11,521	13,688	10,034	3708
1866	34,637	5045	3680	6125	8704	7984	3099
1867	53,083	4776	7674	11,318	14,732	11,597	2986
1868	56,013	6191	8050	12,069	15,542	10,646	3515

3. Procent-Berechnung

des monatlichen Fremdenverkehrs in Baden vom Jahr 1824 bis 1868.

Jahr	Mai	Juni	Juli	Auguſt	September	October
1824	6,22	12,47	42,61	28,47	9,94	.
1830	9,34	21,51	33,39	24,52	11,21	.
1835	7,00	18,55	31,95	24,10	14,50	4,34
1840	8,27	18,00	26,66	28,67	14,83	3,78
1845	5,72	13,05	24,70	30,38	20,25	2,42
1850	7,99	15,27	25,20	25,40	21,55	4,94
1855	7,33	13,63	24,81	36,40	11,77	6,09
1860	7,64	15,55	26,73	26,94	18,54	6,68
1865	8,66	15,37	22,91	24,76	19,61	7,22
1866	14,56	10,62	17,68	25,12	23,05	8,94
1867	8,80	14,45	21,32	27,75	21,84	5,62
1868	11,05	14,37	21,54	27,74	19,00	6,27

4. Frequenzliste

von Baden nach Nationalitäten* von

1856 bis 1866.

Jahr	1 Deutschland	2 Ausländer	3 Frankreich	4 England	5 Nordamerika	6 Holland	7 Rußland	8 Schweiz	9 Belgien	10 Italien	11 Polen	12 Spanien	Total-Summe der Personen
1856	16,526	29,631	14,985	5927	1682	1550	1510	1242	777	465	443	194	46,157
1857	18,368	31,729	14,908	5595	2447	1727	2955	1094	751	650	353	251	50,097
1858	17,782	29,916	14,078	6086	1970	1575	2377	1064	824	586	229	259	47,698
1859	13,717	22,372	9418	4202	1941	1039	2616	996	636	318	196	162	36,089
1860	16,937	30,105	12,812	5672	2061	1682	3510	1319	836	526	188	269	47,042
1861	19,675	30,248	15,570	5418	1045	1574	2125	1498	818	587	262	345	49,923
1862	18,605	28,696	14,145	4997	1539	1245	2263	1261	657	763	243	323	47,301
1863	18,630	28,176	14,028	5371	1173	1727	1615	1319	826	618	171	278	46,806
1864	20,168	29,377	14,508	5384	1421	1547	2263	1138	747	659	231	334	49,545
1865	21,545	29,603	14,864	4994	2278	1794	2167	1269	732	744	285	408	51,148
1866	15,061	19,576	11,384	2130	1880	509	1107	848	366	297	132	159	34,637
1867	23,670	28,614	10,694	5019	4257	2428	3181	1228	294	1114	117	322	52,284
1868	29,352	25,915	13,185	4605	2098	1449	1959	1382	—	219	141	102	55,267

* In der Rubrik 2 Ausländer sind die wegen ihrer geringen Zahl nicht besonders aufgeführten Nationalitäten enthalten.

5. Procent-Berechnung

der Nationalitätsliste Badens für die Jahre 1856 bis 1868.

Jahr	Deutschland	Ausland	Frankreich	England	Nordamerika	Holland	Rußland	Schweiz	Belgien	Italien	Polen	Spanien
1856	35,80	64,20	32,46	12,84	3,64	3,35	3,27	2,69	1,68	1,00	0,96	0,41
1857	36,66	63,33	29,76	11,16	4,88	3,45	5,89	2,18	1,49	1,29	0, 7	0, 5
1858	37,28	62,70	29,51	12,75	4,13	3,30	4,98	2,23	1,72	1,22	0,47	0,54
1859	38,00	61,99	26,09	11,64	5,73	2,87	7,24	2,75	1,76	0,88	0,54	0,44
1860	36,00	63,99	27,23	12,05	4,38	3,57	7,46	2,80	1,77	1,11	0,39	0,57
1861	39,41	60,58	31,18	10,85	2,09	3,15	4,25	3,00	1,63	1,17	0,52	0,69
1862	39,33	60,66	29,90	10,56	3,25	2,63	4,78	2,66	1,38	1,61	0,51	0,68
1863	39,80	60,19	29,97	11,47	2,50	3,68	3,45	2,81	1,76	1,32	0,36	0,59
1864	40,70	59,29	29,28	10,86	2,86	3,12	4,56	2,29	1,50	1,33	0,46	0,67
1865	42,12	57,87	29,06	9,76	4,45	3,50	4,23	2,48	1,43	1,45	0,55	0,79
1866	43,48	56,51	32,86	6,14	5,42	1,46	3,19	2,44	1,05	0,85	0,38	0,45
1867	45,27	54,72	20,45	9,59	8,14	4,64	6,08	2,34	0,56	2,13	0,22	0,61
1868	53,10	46,89	23,65	8,33	3,79	2,62*	3,54	2,50	—	0,39	0,25	0,18

* Im Jahr 1868 ist in der Rubrik Holland Belgien mitgerechnet.

6. Frequenzliste

von Baden nach Nationalitäten vom Jahr 1824 bis 1850.

Jahr	Deutsche	Aus-länder	Fran-zosen	Eng-länder	Russen	Andere Nationen	Summe
1824	4544	2735	1489	620	126	500	7279
1830	5853	5138	2999	1441	75	623	10,991
1835	8215	7298	3699	2381	343	875	15,513
1840	12,355	8667	3797	3241	524	1105	21,022
1845	18,027	14,056	6262	3496	498	3800	32,083
1850	15,732	17,891	9723	4506	1342	2320	33,623

Procent-Berechnung

derselben.

1824	62,43	37,57	20,46	8,52	1,73	6,46
1830	53,25	46,75	27,29	13,11	0,68	5,67
1835	52,96	47,04	23,84	15,35	2,21	5,64
1840	58,77	41,23	18,06	15,42	2,49	5,25
1845	56,19	43,81	19,51	10, 9	1,56	11,84
1850	46,79	53,21	28,92	13, 4	3,92	6, 9

7. Frequenzliste

von Ems nach Nationalitäten von 1857 bis 1868.

Jahr	Deutschland	Ausland	Frankreich	England	Amerika	Niederlande, Holland und Belgien	Rußland	Schweiz	Italien	Türkei, Portugal und Spanien	Schweden und Norwegen	Passanten	Total-Summe
1857	3099	3580	1223	537	111	294	1146	32	23	74	140	1605	8284
1858	2432	3761	1302	571	134	380	1070	—	54	138	112	2096	8289
1859	2427	2741	577	438	124	397	973	58	10	23	141	771	5939
1860	3058	3394	1045	502	82	426	907	127	47	58	200	2190	8642
1861	3309	3736	1333	593	81	452	881	86	64	28	218	2550	9595
1862	4177	2887	939	526	62	190	834	64	36	95	141	2805	9869
1863	3994	3496	1273	567	70	544	663	61	74	105	139	3261	10,751
1864	4333	3262	1073	495	72	449	852	83	57	98	83	3386	10,981
1865	4664	3272	1179	455	126	485	653	76	44	122	132	3554	11,490
1866	2088	1113	213	219	129	161	241	54	1	32	63	1113	4314
1867	6541	2911	509	584	128	395	670	172	49	126	278	2955	12,407
1868	6163	4914	1419	698	326	669	1197	83	72	250	200	5033	16,110

8. Procent-Berechnung

der Nationalitätslisten von Ems für die Jahre von 1857 bis 1868.

Jahr	Deutschland	Ausland	Frankreich	England	Amerika	Holland und Belgien	Rußland	Schweiz	Italien	Türkei, Portugal und Spanien	Schweden u. Norwegen	Passanten
1857	37,39	43,21	14,76	6,48	1,33	3,54	13,83	0,38	0,27	0,89	1,69	19,37
1858	29,34	45,37	15,70	6,88	1,61	4,58	17,90	.	0,65	1,66	1,35	25,28
1859	40,86	46,15	9,71	7,37	2,08	6,68	16,38	0,97	0,16	0,38	2,37	12,98
1860	35,38	39,27	12,09	5,80	0,94	4,92	10,49	1,46	0,54	0,67	2,31	25,34
1861	34,48	38,93	13,89	6,18	0,84	4,71	9,18	0,89	0,66	0,29	2,27	26,57
1862	42,32	29,25	9,51	5,32	0,62	1,92	8,45	0,64	0,36	0,96	1,42	28,42
1863	37,15	32,51	11,84	5,27	0,65	5,05	6,16	0,56	0,68	0,97	1,29	30,33
1864	39,45	29,70	9,77	4,50	0,65	4,08	7,75	0,75	0,51	0,89	0,75	30,83
1865	40,59	28,47	10,26	3,96	1,09	4,22	5,68	0,66	0,38	1,06	1,14	30,93
1866	48,40	25,79	4,93	5,07	2,99	3,73	5,58	1,25	0,02	0,74	1,46	25,79
1867	52,72	23,46	4,10	4,70	1,03	3,18	5,40	1,38	0,39	1,01	2,24	23,81
1868	38,25	30,50	8,80	4,33	2,02	4,15	7,43	0,51	0,44	1,55	1,24	31,24

NB. Hiebei ist die Totalsumme (Einrechnung der Passanten) angenommen; bei Berechnung der Eigentlichen Kurgäste würde sich z. B. für 1866 ergeben: Amerika 3,8, England 6,8 ꝛc.

9. Frequenzliste

von Schwalbach nach Nationalitäten von 1858 bis 1868.

Jahr	Deutschland	Ausland	Frankreich	England	Amerika	Niederlande, Holland und Belgien	Rußland	Schweiz	Italien	Türkei, Portugal und Spanien	Norwegen u. Schweden	Total-Summe
1858	1523	1680	139	514	78	145	693	67	10	18	16	3203
1859	1288	1520	61	442	95	139	715	14	16	10	28	2808
1860	1523	1809	118	501	173	144	754	37	12	44	26	3332
1861	1957	2053	225	616	156	167	801	18	9	35	26	4010
1862	1819	1975	190	553	135	154	801	36	53	46	7	3794
1863	2058	1874	167	646	111	193	608	45	32	54	18	3932
1864	2071	2127	239	534	149	160	889	46	44	53	13	4198
1865	2597	2152	219	733	206	149	748	48	36	.	13	4749
1866	927	886	45	255	259	58	240	5	17	.	7	1813
1867	3042	2459	253	615	372	178	867	35	34	80	25	5501
1868	2621	2941	319	767	408	236	1045	45	35	27	59	5562

10. Procent-Berechnung

der Nationalitätslisten von Schwalbach für die Jahre von 1858 bis 1868.

Jahr	Deutschland	Ausland	Frankreich	England	Amerika	Holland und Belgien	Rußland	Schweiz	Italien	Türkei, Portugal und Spanien	Schweden u. Norwegen
1858	47,54	52,44	4,33	16,04	2,43	4,52	21,63	2,09	0,31	0,56	0,49
1859	45,86	54,13	2,17	15,74	3,38	4,94	25,46	0,49	0,56	0,35	0,99
1860	45,70	54,29	3,54	15,03	5,19	4,32	22,62	1,11	0,36	1,32	0,78
1861	48,80	51,19	5,61	15,36	3,89	4,16	19,97	0,44	0,22	0,87	0,64
1862	47,94	52,05	5,00	14,57	3,55	4,05	21,11	0,94	1,39	1,21	0,18
1863	52,33	47,66	4,24	16,42	2,82	4,90	15,53	1,14	0,81	1,37	0,45
1864	49,33	50,66	5,69	12,72	3,54	3,81	21,17	1,09	1,04	1,26	0,30
1865	54,68	45,31	4,61	15,43	4,33	.	15,75	1,01	0,75	.	0,27
1866	51,13	48,86	2,48	14,05	14,28	3,19	13,23	0,27	0,93	.	0,38
1867	55,29	44,70	4,59	11,17	6,76	3,23	15,76	0,63	0,61	1,45	0,45
1868	47,12	52,87	5,73	13,79	7,33	4,24	18,78	0,80	0,62	0,48	1,06

11. Frequenzliste

von Teplitz nach Nationalitäten von 1857 bis 1868.

Jahr	Deutschland	Ausland	Frankreich	England	Amerika	Niederlande, Holland und Belgien	Rußland	Schweiz	Italien	Uebrige Welttheile und Staaten	Schweden und Norwegen	Passanten	Total-Summe
1857	8024	952	15	69	17	8	689	.	17	39	98	13,067	22,043
1858	8249	710	15	27	11	7	519	8	5	44	74	18,624	27,583
1859	6674	694	11	51	36	7	479	5	10	43	52	13,605	20,973
1860	8259	927	20	58	33	11	669	9	5	67	55	19,903	29,089
1861	8187	826	11	58	24	19	608	6	.	55	45	20,198	29,211
1862	8131	1125	25	72	13	19	843	5	.	65	85	21,517	30,773
1863	7695	1025	25	54	14	4	809	6	1	48	64	14,077	22,797
1864	7821	847	17	39	12	9	667	13	2	47	41	11,587	20,255
1865	7461	865	12	58	34	16	647	2	.	33	63	9996	18,322
1866	1947	115	.	115	.	.	.	.	.	.	.	2620	4682
1867	8209	775	7	52	18	5	611	3	6	38	35	8343	17,327
1868	8428	935	26	69	56	12	651	.	2	59	60	8545	17,908

Procent-Berechnung.*

Jahr	Deutsche	Ausländer	Russen	Jahr	Deutsche	Ausländer	Russen
1857	89,39	10,60	7,67	1863	88,24	11,75	9,27
1858	92,07	7,92	5,73	1864	90,22	9,77	7,69
1859	90,58	9,41	6,50	1865	89,61	10,38	7,77
1860	89,90	10,09	7,28	1866	94,42	5,57	—
1861	90,83	9,16	6,74	1867	91,37	8,62	6,80
1862	87,84	12,15	9,10	1868	90,01	9,98	6,95

* Die Passanten sind hiebei nicht mitgerechnet.

12. Frequenzliste

von Wiesbaden nach Nationalitäten von 1858 bis 1868.

Jahr	Deutschland	Ausland	Frankreich	England	Amerika	Niederlande und Holland	Rußland	Schweiz	Italien	Türkei, Portugal und Spanien	Schweden und Norwegen	Total-Summe*
1858	7400	17,250	1508	2227	557	1548	1641	154	117	300	149	28,700
1859	9500	18,853	860	1200	400	700	700	102	95	200	250	28,473
1860	10,550	15,229	1239	2059	659	1735	1264	124	124	228	173	25,438
1861	11,550	14,355	1350	2900	378	1700	1200	100	120	270	180	26,000
1862	13,955	10,648	1512	1967	453	1920	1538	213	179	325	252	23,601
1863	14,500	14,616	1612	2000	500	2000	1600	170	160	150	200	29,316
1864	13,302	14,338	1806	2219	685	2127	1363	178	162	304	164	28,000
1865	15,438	8551	1872	2363	961	2267	1088	.	.	.	.	23,989
1866	8236	4624	840	1027	1007	739	726	77	32	90	86	12,860
1867	17,844	11,192	1755	2589	1712	2185	2214	143	160	198	236	29,036
1868	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	32,733

* Bei dem in den Badzeitungen für die letzten Jahre angeführten größeren Fremdenbesuch Wiesbadens gegenüber den obigen Angaben wurde der Winterbesuch mitgerechnet.

Eine Procentberechnung obiger Liste war bei der Ungenauigkeit der erhaltenen Angaben nicht möglich. — Die Berechnung der nachstehenden Jahre sind der Schrift des Herrn Hofrath Dr. Großmann zu Ems („Statistische Mittheilungen ꝛc. Mainz 1869") entnommen.

Procent-Berechnung.

								Uebrige Nationen
1865	58,8	41,2	7,8	9,8	4,0	9,4	4,6	5,6
1866	63,1	37,3	6,5	7,9	7,8	6,0	5,6	3,5
1867	55,9	44,1	5,7	8,4	5,5	7,0	7,1	10,4

13. Frequenzliste

von Wildbad nach Nationalitäten von 1857 bis 1868.

Jahr	Deutschland	Ausland	Frankreich	England	Amerika	Niederlande, Holland und Belgien	Rußland	Schweiz	Italien	Australien, China, Griechenland, Portugal, Spanien, Türkei und Wallachei	Schweden, Norwegen und Dänemark	Total-Summe
1857	2650	573	183	76	9	17	204	52	12	8	12	3223
1858	2663	496	184	71	18	14	94	77	12	15	11	3159
1859	2344	414	90	62	12	21	115	77	11	15	11	2758
1860	2694	455	123	74	7	19	135	79	6	3	9	3149
1861	2961	638	171	98	22	45	163	94	17	15	13	3599
1862	2744	682	204	169	24	18	171	67	11	6	12	3426
1863	3244	592	190	133	32	9	115	80	6	3	24	3836
1864	3135	707	192	188	25	19	178	74	10	12	9	3842
1865	3171	682	90	154	61	30	163	61	2	4	17	3953
1866	2169	386	123	93	36	15	60	37	5	5	12	2555
1867	3424	606	177	123	61	19	146	47	12	7	14	4030
1868	3793	696	222	161	62	39	144	61	10	1	6	4489

Zahl der nichtbadenden Kurgäste.

1857	978	*1863	**1352
1858	1239	1864	1178
1859	1254	1865	1018
1860	1614	**1866**	698
1861	788	1867	1469
*1862	**1477	1868	1882

14. Procent-Berechnung

von Wildbad nach Nationalitäten von 1857 bis 1868.

Jahr	Deutschland	Ausland	Frankreich	England	Rußland	Uebrige Nationen
1857	82,22	17,77	5,67	2,35	6,32	3,43
1858	84,29	15,70	5,82	2,24	2,97	4,67
1859	84,98	15,01	3,26	2,24	4,16	5,35
1860	85,55	14,44	3,90	2,34	4,28	3,92
1861	82,27	17,72	4,75	2,72	4,52	5,73
1862	80,09	19,90	5,95	4,93	4,99	4,03
1863	84,56	15,43	4,95	3,46	2,99	4,03
1864	81,59	18,40	4,99	4,89	4,63	3,89
1865	80,21	17,25	2,27	3,89	4,12	6,97
1866	84,89	15,10	4,81	3,63	2,34	4,32
1867	84,96	15,03	4,39	3,05	3,62	3,97
1868	84,49	15,50	4,94	3,58	3,20	3,78

15. Vergleichende Uebersicht

des Procentbetrags der deutschen und außerdeutschen Besucher der nachbenannten Badeorte.

Jahr	Baden	Ems*	Schwalbach	Teplitz	Wildbad
	Deutsche				
1856	35,80	.	.	.	.
1857	36,66	37,39	.	89,39	82,22
1858	37,28	29,34	47,54	92,07	84,29
1859	38,00	40,86	45,86	90,58	84,98
1860	36,00	35,38	45,70	89,90	85,55
1861	39,41	34,48	48,80	90,83	82,27
1862	39,33	42,32	47,94	87,84	80,09
1863	39,80	37,15	52,33	88,24	84,56
1864	40,70	39,45	49,33	90,22	81,59
1865	42,12	40,59	54,68	89,61	80,21
1866	43,48	48,40	51,13	94,42	84,89
1867	45,27	52,72	55,29	91,37	84,96
1868	53,10	38,25	47,12	90,01	84,49
	Ausländer				
1856	64,20	.	.	.	.
1857	63,33	43,21	.	10,60	17,77
1858	62,70	45,37	52,44	7,92	15,70
1859	61,99	46,15	54,13	9,41	15,01
1860	63,99	39,27	54,29	10,09	14,44
1861	60,58	38,93	51,19	9,16	17,72
1862	60,66	29,25	52,05	12,15	19,90
1863	60,19	32,51	47,66	11,75	15,43
1864	59,29	29,70	50,66	9,77	18,40
1865	57,87	28,47	45,31	10,38	17,25
1866	56,51	25,79	48,86	5,57	15,10
1867	54,72	23,46	44,70	8,62	15,03
1868	46,89	30,50	52,87	9,98	15,50

* Die hier nicht mitgerechneten Procente für Passanten. Siehe Seite 41.

Beilage II.

Allgemeine Uebersicht des Betriebs

der

Kuranstalten in Baden.

---

1. Summarische Uebersicht

des Betriebs der Kuranstalten.

Jahr	Fremden-Zahl	Gläser Molken	Mineral-Wasser *	Karlsbader Salz	Dampf-Bäder	Thermal-Bäder	Stahl-, Fichtennadel-, Salz-, Soda-, Kleien-, Schwefel-, Gewöhnliche Wasserbäder 2c.	Summa der Bäder
				Pfd. Lth.				
1842	23,739	.	3793	61 17	.	.	.	In der nachgenannten Summe sind die in der folgenden Uebersicht angeführten Douchebäder mitgerechnet.
1845	32,083	28,645½	9295	49 16	.	.	.	
1848	18,430	22,696½	8477	25 18½	.	.	.	
1849	14,646	13,794	7656	15 27	.	.	.	
1850	33,623	36,979½	14,905	53 24	.	.	.	
1851	33,583	31,963	13,524	29¾	.	.	.	
1852	38,119	29,420	13,265	26¼	.	.	.	
1853	43,146	32,337	14,594	41½	3063	39,205	4366	51,844
1854	41,320	28,107	14,670	26 29¾	3938	39,522	4584	54,126
1855	49,067	29,499	18,994	14 14¼	4340	42,655	7463	60,397
1856	46,157	33,691	17,234	14 20½	4396	41,980	11,548	64,466
1857	50,097	35,190	19,892	19¼	5259	40,674	11,709	63,862
1858	47,698	29,702	17,879	21 11	5575	42,105	10,564	64,130
1859	36,089	26,969	16,814	21 12	4564	40,179	10,892	60,039
1860	46,842	35,966	18,091	21 1½	4439	32,835	10,387	52,154
1861	49,923	33,799	21,804	26 28	5761	45,170	9434	65,365
1862	47,301	34,417	23,122	16¾	6154	44,735	14,110	69,953
1863	46,806	38,702	22,139	13¼	6454	44,368	11,338	69,394
1864	49,545	27,957	18,443	12¾	5925	38,856	10,256	59,351
1865	51,148	24,415½	17,135	10	4814	46,938	11,812	68,329
1866	34,637	18,118	13,567	11¼	5722	37,249	5929	51,615
1867	53,083	22,150	14,956	5¾	6879	51,473	11,249	75,295
1868	56,013	18,511	14,123	7¾	6882	53,575	9660	76,088

* Anzahl der ganzen sowie halben Krüge und Flaschen.

2. General-Uebersicht

der verschiedenen Arten von Bädern.

Jahr	Bäder						
	Thermal	Douche	Dampf	Stahl	Fichten-nadel	Salz, Soda, Kleien, Schwefel ꝛc.	Gewöhnliche Wasser
1853	39,502	5210	3063	3264	.	.	1102
1854	39,522	6082	3938	3074	.	.	1510
1855	42,655	5939	4340	3895	569	.	2999
1856	41,980	6542	4396	4115	1601	2720	3112
1857	40,674	6220	5259	4435	2438	3606	1230
1858	42,105	5886	5575	3162	2406	2735	2261
1859	40,179	4404	4564	3099	2127	2975	2691
1860	32,835	4493	4439	2153	2162	3155	2917
1861	45,170	5000	5761	2469	1758	3296	1911
1862	44,735	4954	6154	3212	3486	3886	3526
1863	44,368	7234	6454	4403	1393	755	4787
1864	38,856	4314	5925	3524	914	1782	4036
1865	46,938	4765	4814	3027	1083	2073	5629
1866	37,249	2715	5722	2113	1772	254	1790
1867	51,473	5694	6879	3429	2453	1290	4077
1868	53,575	5971	6882	2499	852	4108	2211
Summa	681,816	85,423	84,165	51,873	25,014	32,635	45,789
16jähriger Durchschnitt	42,614	5339	5260	3242	1787	2510	2862
Maximum							
Jahrgang	1868	1863	1868	1857	1862	1868	1867
	53,575	7234	6882	4435	3486	4108	4077
Minimum							
Jahrgang	1860	1866	1853	1866	1855	1866	1853
	32,835	2715	3063	2113	569	254	1102

3. Gesammtzahl

der in den verschiedenen Badhäusern abgegebenen Bäder

von 1853 bis 1868.

Jahr	Armen-Bad	Darmstädter Hof	Badischer Hof	Löwen-Baldreit	Hirsch	Petersburger Hof	Stahl-Bad	Stephanien-Bad	Zähringer Hof	Ludwigs-Bad	Engel
	Zahl der Badwannen										
	14	35	25	24	20	15	14	24	16	13	12
1853	8025	10,870	7624	3890	7001	4370	1596	1200	2872	1682	.
1854	8927	9593	9555	5095	7026	2608	1803	1660	3179	1408	.
1855	9079	10,923	9484	5765	7184	4388	1780	3364	2846	1681	.
1856	8603	11,136	10,784	6464	7643	5498	1780	3898	3759	1736	.
1857	8989	11,553	10,220	6630	6674	5159	2269	2970	3288	2074	.
1858	8727	10,769	9624	9680	6364	5314	2070	1463	2845	2179	.
1859	8537	10,597	8119	10,940	5982	4048	1335	2092	2253	2182	.
1860	7847	10,509	3201	9190	6215	3619	1427	2260	2575	979	.
1861	8799	11,993	8718	11,617	6632	3875	1864	.	4039	1609	.
1862	9128	11,801	7860	10,630	7548	3561	3157	3438	5552	1844	.
1863	8515	11,255	8784	10,080	7762	3268	4086	3545	3734	2191	.
1864	4843	11,283	8413	9657	4027	3290	3903	2950	3459	1636	.
1865	6082	11,524	8708	13,220	5388	2987	3100	3541	3897	2379	2127
1866	6037	7964	6018	8560	3777	1995	4333	2002	2328	876	1868
1867	8560	12,065	8607	15,058	6177	2499	4151	3044	3447	1960	3003
1868	6882	13,848	8278	14,667	6140	3107	4252	2612	3763	1777	3660
Summa	127,580	177,683	133,997	151,143	101,540	59,586	42,906	40,039	53,836	28,193	10,658
16jähriger Durchschnitt	7974	11,105	8375	9446	6346	3724	1557	2669	3365	1762	2665
Maximum											
Jahrg.	1862	1868	1856	1867	1863	1856	1866	1856	1862	1865	1868
	9128	13,848	10,784	15,058	7762	5498	4333	3898	5552	2379	3660
Minimum											
Jahrg.	1864	1866	1860	1853	1864	1866	1859	1853	1859	1860	1866
	4843	7964	3201	3890	4027	1995	1335	1200	2253	876	1868

4. Uebersicht

der in Baden befindlichen Badhäuser, Zahl und Größe der Badkabinette ꝛc.

Badhäuser	Badkabinette				Größere Kabinette								Summa	Kleine Kabinette				Art der Wannen und Inhalt*									
					mit Vorzimmer				ohne Vorzimmer									Marmor		Porzellan		Holz		Zink		Cement	
	vorhanden	im Gebrauch befindliche	mit 2 Wannen	mit Douchen	Zahl	Länge	Breite	Höhe	Zahl	Länge	Breite	Höhe		Zahl	Länge	Breite	Höhe	Zahl	Maas	Zahl	Maas	Zahl	Maas	Zahl	Maas	Zahl	Maas
Badischer Hof .	22	19	1	7	2	23′	11′	10′	8	10′	7′	10′	10	9	7′	7′	10′	9	320	.	.	5	220	.	.	6	250
Baldreit . . .	21	21	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	21	6′	7′	8′	.	.	.	.	21	240	.	.	3	230
Darmstädter Hof	33	33	2	12	3	13′	8′	9′	11	15′	6′5″	9′	14	14	9′	6′	8′	6	360	1	320	8	240	1	220	18	280
Engel	11	11	1	7	.	.	10′	.	4	16′	7′	9′	4	7	8′	6′	9′	.	.	.	.	11	180	.	.	1	280
Hirsch	16	16	3	6	1	15′	10′	11′	15	10′	7′	9′	16	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	14	.
Petersburger Hof	15	13	2	4	1	14′	10′5″	8′	.	.	.	.	1	12	7′5″	5′5″	8′	.	.	.	.	10	200	.	.	5	210
Stahlbad . . .	14	13	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	4	13	9′	8′9″	12′	.	.	.	.	7	200	.	.	6	220
Stephanienbad .	21	20	4	8	2	17′	7′5″	9′	.	.	.	.	2	18	8′5″	4′	9′	10	220	1	180	7	180	6	180	.	.
Zähringer Hof .	16	13	.	3	1	17′	14′	9′	11	11′	7′	9′	12	1	8′	9′	9′	9	235	.	.	.	.	.	.	4	235
	169	159	16	54	10				49				63	95				38		2		69		7		57	
Armenbad . .	.	15	2	6	1	17′	9′	10′	14	11′	9′	10′	15	.	.	.	.	.	.	.	.	12	220	.	.	5	250

* Eine von Kupfer im Hirsch. Eine von Eisen im Stahlbad.

Beilage **III.**

Berechnung und Statistik

der

Kurgäste Badens

und

anderer Kurorte

für die Jahre 1857 bis 1868.

---

1. Berechnung

der Zahl der Kurgäste für die Jahre 1857 bis 1868.

Die auf Seite 51 gegebene Uebersicht des Betriebs der hiesigen Kuranstalten liegt der angestellten Berechnung zu Grunde.

Die Ermittlung der Zahl der Kurgäste geschah folgendermaßen:

a. Bei dem Gebrauche der Molken.

Für einen Kurgast wurden per Tag 3 Gläser und 21 Tage als mittlere Kurzeit angenommen.

Durch die Annahme einer kürzeren Kurzeit als die gewöhnliche von 28 und mehr Tagen, wird der Ausfall ausgeglichen, welcher durch Personen entsteht, die nur zwei oder ein Glas Molken, oder dieselben mit Mineralwasser gemischt trinken.

b. Bei dem Gebrauche der Mineralwasser.

Auf einen Kurgast kommt je ein ganzer oder halber Krug oder Flasche beliebigen Mineralwassers mit einer Kurzeit von gleichfalls je 21 Tagen in Berechnung. Hiernach wurde die Gesammtzahl der verkauften ganzen und halben Flaschen und Krüge mit 21 getheilt. — Auch hier deckt die Annahme von 21 Tagen statt der gewöhnlichen vierwöchentlichen, oft längeren Kurzeit wohl ziemlich annähernd den Ausfall, welcher durch einen kürzeren Kurgebrauch, die auswärtige Versendung von Mineralwasser und deren Abgabe, besonders der Säuerlinge, an die Gasthöfe und hiesigen Einwohner ꝛc., verursacht wird.

c. Bei dem Gebrauche des Thermalwassers mit Karlsbader Salz.

Drei, je zwei Gramme Salz enthaltende Dosen und 21 Tage Kurzeit kamen für einen Kurgast in Rechnung und wurde die Gesammtzahl der verbrauchten, in Einheiten von 2 Grammen getheilten Pfunde Salz mit 63 getheilt.

Der etwaige, gewiß nicht in Anschlag zu bringende Ausfall durch Personen, welche nur eine oder zwei Gaben Salzes nahmen, deckt sich durch den Verbrauch des Salzes, als Zusatz zu den Molken.

d. Bei dem Gebrauche der Dampfbäder.

Dieselbe wurde aus den zu öconomischen Zwecken angelegten Tagebüchern der Anstalt entnommen; eine, beiläufig bemerkt, recht mühsame und zeitraubende Arbeit.

Wiederholte Versuche einer die mediciniſche Verwerthung bezweckende Anlage dieser Tagebücher scheiterte bisher an dem Widerstand der Besucher.

e. Zahl der Kurgäste für Stahl-, Fichtennadel-, Salz-, Schwefel- ꝛc. Bäder.

Eine Kurzeit von 21 Tagen kam in Rechnung und wurde die Summe dieser Bäder demnach mit 21 getheilt.

f. Zahl der Kurgäste für die Thermalbäder.

Bei der ausgedehnten Benutzung dieser Bäder von hiesigen Einwohnern, Fremden, Arbeitern — und Dienstboten ꝛc. zu diätetischen Zwecken, lag es vor allem nahe, von der Summe derselben die Zahl der zu genannten Zwecken genommenen Bäder auszuscheiden.

Um in dieser Beziehung einen Anhaltspunkt zu erhalten, veranlaßte ich die Besitzer der unten genannten Badhäuser im Jahr 1864, die zu diätetischen und Kurzwecken abgegebenen Bäder in den Tagebüchern, so weit möglich getrennt, zu notiren, welchem Ansinnen auch mit größter Bereitwilligkeit entsprochen wurde. Das Ergebniß war:

	Bäder zum	
	diätetischen Gebrauch	Kurgebrauch
1. Badischer Hof	5420	2062
2. Baldreit	960	9000
3. Darmstädter Hof	6115	4106
4. Hirsch	3221	2540
5. Petersburger Hof . . .	652	2184
6. Zähringer Hof	1508	2226
7. Stephanienbad		840
	17,876	22,958

Hiernach beträgt die Summe der Thermalbäder für das Jahr 1864: 40,834 Bäder, von denen etwa $^3/_7$ zu diätetischen Zwecken.

Bei der Art, wie man hier derartige Listen zu fertigen gewohnt ist, welche, was Gewissenhaftigkeit betrifft, bekanntermaßen recht viel zu wünschen übrig lassen, ist es nicht zu verwundern, daß die aus denselben Badhäusern pro 1864 eingereichten officiellen Jahreslisten der Thermalbäder, deren Zahl nur 38,856 beträgt, mit den mir gemachten Angaben nicht übereinstimmen.

Ich zog es deßhalb vor, statt $^3/_7$ nur $^1/_3$ der jährlich abgegebenen Thermalbäder für diätetische Zwecke zu berechnen, obschon der so erhaltene Werth niedriger ausfällt als er in Wirklichkeit ist.

Der Abzug eines Drittheils von der Gesammtzahl der jährlich abgegebenen Thermalbäder und die Theilung des erhaltenen Restes mit 21 ergab dann die Zahl der Kurgäste für Thermalbäder.

Die Annahme einer Kurzeit von 21 Tagen für den Gebrauch der Thermalbäder, so wie die unter Ziffer 5 angeführten Stahl-, Fichtennadel- ꝛc. Bäder stützt sich auf folgende Ermittlungen:

In dem hiesigen Armenbade kamen für einen Zeitraum von 11 Jahren (1853 bis 1864) mit einer Bäderzahl von 84,442 und einer Personenzahl von 3051, durchschnittlich auf einen Kurgast 27 Bäder, in dem benachbarten Wildbad in den letzten Jahren 22 bis 25, in Vichy 22, in Bagnères de Lûchon 20,2, in Plombières 21 Bäder.

Die Zusammenstellung der Resultate obiger Berechnung findet sich in der auf Seite 61 gegebenen Uebersicht.

Die angestellte Berechnung kann schon der Beschaffenheit des der Berechnung zu Grunde gelegten Materials halber, — wie bereits bezüglich der officiellen Listen der Privat-Badanstalten bemerkt worden — keinen Anspruch auf Exactheit machen, und meine Absicht konnte daher nur dahin gehen, ein nur einigermaßen sicheres und brauchbares Maaß für die Beurtheilung unserer Kurverhältnisse zu gewinnen. Selbst in diesem Sinne halte ich es jedoch für geboten, die Mängel dieser Berechnung hervorzuheben und so weit thunlich aus dem Resultate zu entfernen.

Eine oberflächliche Betrachtung der auf Seite 61 zusammengestellten Berechnungs-Resultate ergibt schon den erheblichen Fehler,

daß bei der gewohnten Verbindung der Trink- und Badekuren ein und derselbe Kurgast unter verschiedenen Rubriken in Rechnung kommt; ferner ist bei der Rubrik Dampfbäder die jährliche Personenzahl der Berechnung zu Grunde gelegt, welche auch den Winterbesuch und die nicht unbedeutende Zahl derjenigen (hiesige Einwohner, Passanten 2c.), welche das Dampfbad während der Saison zu diätetischen Zwecken brauchten, enthält.

In den Jahren 1860 bis 1865 kamen aber auf die 6 Wintermonate durchschnittlich:

für Russische Bäder	116	Personen	
Kasten- und Lokalbäder . .	40	„	
Summa	156	„	156

auf die Sommermonate durchschnittlich zu diätetischen Zwecken:

für Russische Bäder	246	Personen	
Kasten- und Lokalbäder . .	208	„	
Summa	454	„	454
Summa	610	Personen,	

welche für die Jahre 1860—65 in Abrechnung kommen.

Berücksichtigt man weiter den Ausfall, welcher durch die bestimmt zu nieder angenommene Zahl der zu diätetischen Zwecken gebrauchten Thermalbäder entsteht, so kann nach meinem Dafürhalten die Seite 62 in Rubrik 3 enthaltene Uebersicht der berechneten Zahl der Kurgäste nur dadurch von den erwähnten Fehlern befreit werden, wenn man von derselben für jedes Jahr etwa 400—600 für die Dampfbäder und ebensoviel zum Ausgleich der andern genannten Fehler in Abzug bringt.

Die nach dieser Correction gefertigte Uebersicht findet sich Seite 62 Rubrik 4.

2. Zusammenstellung

der nach vorstehender Berechnung für die Jahre

1857 bis 1868

für die angeführten Rubriken sich ergebenden Kurgäste.

Jahrzahl	Molken	Mineral-Wasser, verschiedene	Karlsbader Salz	Bäder		
				Thermal-	Dampf-	Fichtennadel-, Stahl-, Salz-, Schwefel-, Kleien-
1857	558	899	78	1290	782	494
1858	471	851	86	1336	946	396
1859	428	800	87	1274	682	390
1860	570	861	85	1042	692	355
1861	536	1038	108	1434	943	339
1862	546	1101	68	1420	891	504
1863	566	1054	53	1408	982	312
1864	443	878	52	1233	1031	296
1865	387	815	40	1490	861	295
1866	287	646	46	1882	982	197
1867	353	712	23	1634	1081	227
1868	293	672	32	1701	1249	236
12jähriger Durchschnitt						
	453	860	63	1370	926	336
Maximum						
Jahrgang	1860	1862	1861	1860	1860	1858
	570	1101	108	1701	1249	396
Minimum, die Kriegsjahre 1859 und 66 ausgeschlossen						
Jahrgang	1868	1868	1868	1868	1868	1867
	293	672	23	1042	692	227

3. Summarische Uebersicht

der berechneten Kurgäste für die Jahre

1857 bis 1868.

Jahr	Fremdenzahl	Zahl der Kurgäste		
		nach Zusammenstellung Seite 61	nach Abzug von 1000 bezüglich der Correction	nach Abzug von 308 Armen
1857	50,097	4101	3101	2798
1858	47,698	4086	3086	2778
1859	36,089	3661	2661	2353
1860	46,842	**3605**	**2605**	**2297**
1861	49,923	4398	3398	3090
1862	47,301	**4530**	**3530**	**3222**
1863	**46,806**	4375	3375	3067
1864	49,545	3933	2933	2625
1865	51,148	3888	2888	2580
1866	43,637	3340	2340	2032
1867	53,083	3930	2930	2622
1868	**56,013**	4183	3183	2875
12jähriger Durchschnitt				
	47,423	4008	3008	2700
Maximum				
Jahrgang	1867	1862	1862	1862
	56,013	4530	3530	3222
Minimum, die Kriegsjahre 1859 und 66 ausgeschlossen				
Jahrgang	1863	1860	1860	1860
	46,806	3605	2605	2297

4. Zusammenstellung

der Bäder für die berechnete Zahl der Kurgäste

1857 bis 1868.

Jahr	Thermal-Bäder nach Abzug der Armen-Bäder	Vorige 1/3 Abzug zu diätetischen Zwecken	Vorige mit Zurechnung der Fichtennadel-, Salz-, Soda-, Schwefel- 2c. Bäder	Dampf-Bäder nach Abzug der Freibäder	Vorige nach Abzug von 1300 Bäder zu diätetischen Zwecken	Total-Summa der eigentlichen Kurbäder Rubrik 3 und 5	Berechnete Zahl der Kurgäste nach Seite 62 Rubrik 5
1857	31,685	18,097	29,788	4217	2917	32,705	2798
1858	33,378	19,343	29,907	4423	3123	33,030	2778
1859	31,642	18,249	29,141	3396	2096	31,237	2353
1860	**24,988**	**14,710**	**25,097**	**3398**	**2098**	**27,195**	**2297**
1861	36,371	21,315	30,749	4652	3352	34,101	3090
1862	35,607	20,696	34,806	4731	4431	39,237	**3222**
1863	35,853	21,064	32,402	5200	3900	36,302	3067
1864	34,013	21,061	31,317	4910	3610	34,927	2625
1865	40,856	25,210	37,022	3764	2464	39,486	2580
1866	31,212	18,796	24,725	4509	3209	27,934	2032
1867	42,913	25,756	37,005	5605	4305	41,310	2622
1868	46,693	28,835	38,495	5809	4509	43,004	2875
Summa	425,211	253,132	380,454	54,614	40,014	420,468	32,339
12jähriger Durchschnitt							
	35,434	21,094	31,704	4551	3334	35,039	2687
Maximum							
Jahrg.	1868	1868	1868	1868	1868	1868	1862
	46,693	28,835	38,495	5809	4509	43,004	3222
Minimum, die Kriegsjahre 1859 und 1866 ausgeschlossen							
Jahrg.	1860	1860	1860	1860	1860	1860	1860
	24,988	14,710	25,097	3398	2098	27,195	2297
Differenz							
	21,705	14,125	13,398	2411	2411	15,809	925

5. Vergleichende Zusammenstellung

der Frequenz und Bäderzahl in nachbenannten Kurorten
vom Jahr 1857 bis 1868

Jahr	Vichy		Wildbad		Schinznach		Schlangenbad	
	Kurgäste mit Passanten	Bäder	Kurgäste mit Passanten	Bäder	Kurgäste	Bäder	Kurgäste	Bäder
1857	**10,334**	**140,966**	4201	71,711	**950**	**22,000**	1620	13,678
1858	11,918	150,874	4398	70,349	1100	26,000	1300	11,500
1859	12,909	162,972	4012	61,457	1050	25,000	1260	10,900
1860	12,690	161,353	4763	70,033	1250	30,000	1200	11,330
1861	16,044	183,926	4386	73,061	1080	29,000	1605	14,225
1862	17,401	202,902	4903	67,700	1150	31,000	1550	15,660
1863	19,625	**208,161**	5188	78,107	1280	32,500	1608	15,169
1864	20,673	196,774	5020	73,177	1260	32,500	1492	13,703
1865	19,092	183,237	4971	75,623	1300	35,000	1906	17,660
1866	21,357	170,147	**3253**	**54,172**	1080	31,000	**640**	**6,041**
1867	20,599	162,712	5499	80,966	1250	**35,000**	1900	17,432
1868	22,939	172,568	6371	89,776	1300	33,500	1960	18,428
Summa	205,581	2,096,592	56,965	866,132	14,050	362,500	18,041	165,726
12jähriger Durchschnitt								
	17,132	174,716	4746	72,178	1171	30,208	1503	13,811
Maximum								
Jahrgang	1868	1863	1868	1868	1868	1867	1868	1868
	22,939	208,161	6371	89,776	1300	35,000	1960	18,428
Minimum								
Jahrgang	1857	1857	1866	1866	1857	1857	1866	1866
	10,334	140,966	3253	54,172	950	22,000	640	6041

Beilage IV.

Ueberſicht über den Betrieb

der

Trinkhalle und Molkenanſtalt.

---

1. Uebersicht

der in der Trinkhalle seit ihrer Errichtung abgegebenen Mineralwasser.

I. Alkalische Wasser.										
Jahr	Säuerlinge									
	Alkalische			Alkalisch Muriatische			Erdig Muriatische		Erdige	
	Fachingen	Geilnau	Vichy	Selters	Ems	Soultzmatt	Schwalheim	Ludwigsbrunn	Wildungen	
1842	55	4	.	374	41	.	.	.	.	
1843	48	24	.	605	188	.	.	.	.	
1844	32	15	.	985	294	.	.	.	.	
1845	65	153	.	1200	433	.	.	.	.	
1846	242	512	.	1289	368	.	.	5	.	
1847	10	341	.	777	298	.	.	2	.	
1848	68	335	.	574	255	.	.	50	.	
1849	83	32	.	631	332	.	.	57	.	
1850	235	35	114	1703	567	.	.	59	.	
1851	55	35	273	1881	557	.	.	50	.	
1852	41	.	224	1678	626	.	.	32	.	
1853	207	.	234	1686	954	.	.	62	.	
1854	67	49	72	1999	536	.	.	48	.	
1855	138	22	152	2474	752	.	.	81	54	
1856	108	1	196	1512	931	.	.	49	31	
1857	141	11	452	3036	1176	.	246	40	106	
1858	87	1	546	2406	1187	.	266	27	17	
1859	80	5	654	3246	925	11	119	57	34	
1860	149	.	1398	2565	495	299	177	57	15	
1861	210	.	1087	2981	743	625	310	3	11	
1862	146	.	1213	2981	778	493	168	7	36	
1863	592	.	1245	3702	744	680	238	14	26	
1864	365	.	790	2573	1177	528	49	10	110	
1865	403	.	506	2633	848	584	61	5	56	
1866	175	.	569	1479	583	1138	127	4	188	
1867	236	.	345	1400	888	428	135	51	290	
1868	501	.	357	1935	683	571	92	20	194	
Summa	4539	1575	10,427	50,255	17,359	5357	1988	790	1168	

1. Uebersicht

der in der Trinkhalle seit ihrer Errichtung abgegebenen Mineralwasser.

I. Alkalische Wasser							
Jahr	Alkalisch-Salinische Säuerlinge		Alkalisch-Salinische Eisensäuerlinge				
	Marienbad	Carlsbad	Antogast	Freiersbach	Petersthal	Rippoldsau	Eger Franzensbad
1842	974	.	.	17	53	198	.
1843	1564	.	.	29	52	307	.
1844	700	.	.	4	183	1174	.
1845	569	.	.	.	187	1908	.
1846	999	.	.	.	106	1722	.
1847	1843	.	4	.	47	1557	.
1848	1550	.	44	.	91	794	.
1849	269	59	54	25	63	1426	.
1850	1305	169	58	72	152	2390	665
1851	598	90	50	50	120	1973	558
1852	754	.	53	141	87	1939	218
1853	1238	.	24	199	171	1180	525
1854	962	99	53	143	59	1347	688
1855	1395	117	29	250	101	1344	908
1856	756	178	47	280	103	1411	1572
1857	1200	156	37	248	115	2345	1139
1858	1008	94	36	453	107	1844	1465
1859	942	73	11	351	100	1776	961
1860	1068	153	92	149	93	1963	9439
1861	1329	399	102	154	317	1953	1062
1862	1246	747	84	47	338	2453	1924
1863	950	730	84	.	306	2520	1207
1864	666	621	65	11	243	1168	655
1865	582	590	76	3	186	1364	504
1866	516	584	74	6	146	1227	443
1867	239	670	7	11	197	858	356
1868	775	490	105	12	710	552	337
Summa	25,997	6019	1189	2655	4433	40,693	24,626

1. Uebersicht

der in der Trinkhalle seit ihrer Errichtung abgegebenen Mineralwasser.

Jahr	II. Kochsalzwasser						
	Eisen und Kohlensäure haltige			Kohlensäure haltige		Jod und Brom haltige	
	Kissingen	Homburg	Cannstatt	Soden	Rothenfels	Adelheid-Wasser	Heilbrunnen in Krankenheil
1842	1123	.	31	.	2	.	.
1843	1656	97	32	.	5	115	.
1844	1721	370	44	.	12	120	.
1845	1923	1288	90	.	112	93	.
1846	1520	1549	15	.	117	177	.
1847	1687	1560	93	.	67	193	.
1848	1769	1702	27	.	14	195	.
1849	569	1075	43	.	1	112	.
1850	1526	3202	12	.	51	162	.
1851	1647	2523	8	.	33	181	.
1852	1807	2696	3	.	27	288	.
1853	1289	2347	330	.	32	213	.
1854	1430	2402	.	.	20	582	.
1855	609	2513	.	.	.	45	.
1856	1278	2960	.	.	.	316	42
1857	2028	3146	.	.	.	244	70
1858	2192	2834	.	46	.	348	153
1859	1557	2426	.	48	.	354	40
1860	948	2467	.	39	.	180	107
1861	1218	3144	.	11	.	252	106
1862	2009	3210	.	37	.	349	56
1863	1666	2633	.	93	.	368	70
1864	1350	2528	.	114	.	262	193
1865	1307	2117	.	56	.	194	175
1866	945	1772	.	143	.	86	104
1867	995	1878	.	71	.	45	88
1868	1270	1604	.	14	.	61	64
Summa	39,039	56,043	728	672	493	5535	1268

1. Uebersicht

der in der Trinkhalle seit ihrer Errichtung abgegebenen Mineralwasser.

Jahr	III. Bitterwasser			IV. Schwefelwasser		V. Stahlwasser			
	Friedrichshall	Püllna	Saidschütz	Weilbach	Langenbrücken	Griesbach	Schwalbach	Pyrmont	Spaa
1842	.	.	20	98	166	91	321	251	.
1843	.	.	67	96	381	47	703	115	.
1844	.	.	104	28	247	37	480	51	.
1845	.	.	147	52	236	177	418	341	.
1846	.	20	138	36	180	187	520	114	.
1847	.	59	169	218	171	146	568	104	.
1848	.	74	134	114	155	46	452	5	.
1849	59	75	121	49	21	307	.	50	.
1850	819	100	181	325	111	106	659	116	.
1851	1137	88	153	70	79	307	646	18	.
1852	1368	99	116	64	294	150	927	35	.
1853	1871	98	105	171	155	200	943	34	92
1854	1432	74	95	250	70	211	827	13	398
1855	1489	65	94	632	152	278	27	9	98
1856	1884	59	69	677	118	363	1074	65	109
1857	1880	87	135	417	110	616	1070	75	27
1858	1785	49	71	299	89	328	1090	68	49
1859	1403	39	124	129	112	278	1050	5	95
1860	1581	75	146	332	411	399	1195	36	50
1861	1834	63	124	550	353	809	1830	37	135
1862	1504	64	187	202	187	920	1493	102	76
1863	1463	68	172	214	379	651	1225	49	43
1864	1488	89	112	356	180	954	1457	193	107
1865	1547	88	132	700	203	640	1589	88	93
1866	1164	47	98	391	176	468	1260	8	.
1867	805	40	102	664	126	877	1179	7	25
1868	999	103	121	369	144	583	1229	2	38
Summa	27,512	1623	3237	7503	5006	10,176	24,232	1991	1375

2. Zusammenstellung

der in der Trinkhalle seit ihrer Errichtung (1842 bis 1868) abgegebenen Mineralwasser.

	I. Säuerlinge															
	Alkalische			Alkalisch-Muriatische			Erdig-Muriatische		Erdige	Alkalisch-Salinische		Alkalisch-Salinische Eisensäuerlinge				
	Fachingen	Geilnau	Vichy	Selters	Ems	Soultzmatt	Schwalheim	Ludwigsbrunn	Wildungen	Marienbad	Carlsbad	Antogast	Freiersbach	Petersthal	Rippoldsau	Eger Franzensbad
	4539	1575	10,427	50,255	17,359	5357	1988	790	1168	25,997	6019	1189	2655	4433	40,693	24,626
*	27	16	19	27	27	10	12	23	14	27	18	22	22	27	27	19
Jähriger Durchschnitt																
	168	98	549	1861	643	536	166	51	83	963	334	54	121	164	1507	1296
Maximum																
Jahrgang	1863	1846	1860	1863	1858	1866	1861	1855	1867	1847	1862	1861	1858	1868	1863	1860
	592	512	1398	3702	1187	1038	310	81	290	1843	747	102	453	710	2520	9439
Minimum																
Jahrgang	1847	1856	1850	1842	1842	1859	1864	1847	1861	1862	1849	1847	1865	1843	1842	1852
	10	1	114	347	41	11	49	2	11	239	59	4	3	52	198	218

* Jahreszahlen, nach welchen der Durchschnitt für die einzelnen Mineralwasser berechnet ist.

2. Zusammenstellung

der in der Trinkhalle seit ihrer Errichtung (1842 bis 1868) abgegebenen Mineralwasser.

	II. Kochsalzhaltige Wasser							III. Bitter-Wasser			IV. Schwefel-Wasser		V. Stahl-Wasser			
	Eisen- und Kohlensäure haltige			Kohlensäure haltige		Jod- und Bromhaltige										
	Kissingen	Homburg	Cannstatt	Soden	Rothenfels	Adelheid	Krankenheil	Friedrichshall	Püllna	Saidschütz	Weilbach	Langenbrücken	Griesbach	Schwalbach	Pyrmont	Spaa
	39,039	56,043	728	672	493	5535	1268	27,512	1623	3237	7503	5006	10,176	24,232	1991	1375
*	27	26	12	11	13	26	13	20	23	27	27	27	27	26	27	15
Jähriger Durchschnitt																
	1446	2156	61	61	38	213	98	1376	71	120	278	185	377	932	74	92
Maximum																
Jahrgang	1858	1862	1853	1866	1846	1854	1864	1856	1868	1862	1865	1860	1864	1861	1845	1854
	2192	3210	330	143	117	582	193	1884	103	187	700	411	954	1830	341	338
Minimum																
Jahrgang	1849	1843				1855		1849			1844	1849	1848	1855		1867
	569	97	3	11	1	45	40	59	20	20	28	21	46	27	2	25

* Jahreszahlen, nach welchen der Durchschnitt für die einzelnen Mineralwasser berechnet ist.

3. Monatliche Uebersicht

des Molkenverbrauchs von 1856 bis 1868.

Jahr	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October
	Zahl der Gläser						
1856	257	2293	6020½	12,449½	9665½	2701	305
1857	323½	5052	9868½	10,867	6222½	2647½	334
1858	203	2663	7303	8842½	7347½	3030	306
1859	244½	3464	5916	8454½	6101½	2461	334
1860	225	4444	6910½	9908	9867	4233	378½
1861	444	3555½	8549	10,311½	7402	3283½	353½
1862	504½	5848½	6372½	7881	9518	3955	336
1863	485½	5536	8110	9723	7949	3294½	595
1864	344	4370	5792½	8327½	6748	2163½	210½
1865	91	4062	5891½	7060½	5231	1852½	227
1866	.	3408½	4807	3399½	3375½	2099½	408
1867	.	2851½	4190½	5795	4855	1603	153
1868	.	3455½	3461	4402½	2805½	1001½	98
	3122	51,003	83,192	107,422	87,088	34,325	4038
13jähriger Durchschnitt	3923	6399	8263	6699	2640	311	
Maximum							
Jahrgang . . .	1862	1857	1856	1860	1860	1863	
Zahl der Gläser	5848½	9868½	12,449½	9867	4233	595	
Minimum							
Jahrgang . . .	1856	1868	1866	1868	1868	1868	
Zahl der Gläser	2293	3461	3399½	2805½	1001	98	

4. Monatliche Uebersicht

des Verbrauchs an Mineralwasser von 1867 bis 1868.

Jahr	Mai	Juni	Juli	August	September	October	Im Winter
	Zahl der ganzen und halben Krüge und Flaschen						
1867	846	2382	3430	4656	2331	402	203
1868	2382	2982	3930	4556	698	560	316

Beilage **V.**

Ueberſicht über den Betrieb

der

Anſtalt für Dampfbäder.

---

1. Uebersicht

der in den Jahren 1851 bis 1868 von männlichen Personen genommenen Kasten- und Lokaldampfbäder.

Jahr	Personenzahl	Von diesen nahmen		Bäderzahl dem Preise nach			Summe der bezahlten Bäder	Frei-Bäder	Summe der Bäder
		Kasten-	Lokal-						
		Dampfbäder		à 12 kr.	à 30 kr.	à 42 kr.			
1851	.	.	.	277	298	40	615	.	615
1852	.	.	.	390	177	104	671	.	671
1853	.	.	.	402	207	85	694	480	1174
1854	194	156	38	487	197	137	821	748	1569
1855	172	138	34	416	206	208	830	689	1519
1856	201	165	36	464	209	34	707	516	1223
1857	231	187	44	548	170	73	791	586	1377
1858	244	220	24	749	40	91	880	487	1367
1859	181	155	26	672	49	187	908	406	1314
1860	180	146	34	506	60	63	629	468	1097
1861	243	207	36	743	83	89	915	566	1481
1862	216	201	15	535	54	128	717	365	1082
1863	226	205	21	672	49	187	908	231	1139
1864	277	261	16	752	36	209	997	323	1320
1865	224	187	37	571	87	68	726	349	1075
1866	219	172	47	631	80	42	753	200	953
1867	251	169	82	772	40	143	955	253	1208
1868	262	201	61	801	68	173	1042	9	1051
Summa	3321	2770	551	10,388	2110	2061	14,559	6676	21,235

2. Uebersicht

der in den Jahren 1851 bis 1868 von weiblichen Personen genommenen Kasten- und Lokaldampfbäder.

Jahr	Personenzahl	Von diesen nahmen Dampfbäder		Bäderzahl dem Preise nach			Summe der bezahlten Bäder	Frei-Bäder	Summe der Bäder
		Kasten-	Lokal-	à 12 kr.	à 30 kr.	à 42 kr.			
1851	.	.	.	150	253	76	479	.	479
1852	.	.	.	333	198	63	594	.	594
1853	.	.	.	273	153	47	473	481	954
1854	.	.	.	356	146	88	590	708	1298
1855	.	.	.	336	54	86	476	609	1085
1856	.	.	.	521	184	83	788	517	1305
1857	182	136	46	568	116	107	791	372	1163
1858	353	313	40	550	41	67	658	506	1164
1859	129	115	14	594	46	166	806	486	1292
1860	144	121	23	602	13	11	626	352	978
1861	211	174	37	714	28	40	782	506	1288
1862	162	149	13	511	68	58	637	676	1313
1863	185	173	12	594	46	166	806	608	1414
1864	213	105	108	787	34	136	957	393	1350
1865	154	146	8	456	64	54	574	442	1016
1866	191	152	39	536	78	158	772	467	1239
1867	229	187	42	706	28	107	841	454	1295
1868	259	213	46	842	73	156	1071	411	1482
Summa	2412	1984	428	9429	1623	1669	12,721	7988	20,709

3. Zusammenstellung

der Gesammtzahl der in den Jahren 1851 bis 1868 genommenen Kasten- und Lokaldampfbäder.

Jahr	Personen	Von diesen nahmen		Preis der Bäder			Summe der		Summe der Bäder
		Kasten- Dampfbäder	Lokal-	à 12 kr.	à 30 kr.	à 42 kr.	bezahlten Bäder	Frei-Bäder	
1851	.	.	.	427	551	116	1094	.	1094
1852	.	.	.	723	375	167	1265	.	1265
1853	.	.	.	675	460	132	1267	961	2228
1854	194	156	38	843	343	225	1411	1456	2867
1855	172	138	34	752	260	294	1306	1298	2604
1856	201	165	36	985	393	117	1495	1033	2528
1857	413	323	90	1116	286	180	1582	958	2540
1858	597	533	64	1299	81	158	1538	993	2531
1859	310	270	40	1266	95	353	1714	892	2606
1860	324	267	57	1108	73	74	1255	820	2075
1861	454	381	73	1457	111	129	1697	1072	2769
1862	378	350	28	1046	112	186	1344	1041	2385
1863	411	378	33	1266	95	353	1714	839	2553
1864	490	366	124	1539	70	345	1954	716	2670
1865	378	333	45	927	151	122	1200	791	1991
1866	410	324	86	1167	158	200	1525	667	2192
1867	480	356	124	1478	68	250	1796	707	2503
1868	521	414	107	1643	141	329	2113	420	2533
Summa	5733	4754	979	19,817	3733	3730	27,828	14,664	41,944
	*15	15	15	18	18	18	18	16	18
Jähriger Durchschnitt									
	382	317	65	11,001	207	207	1516	917	2330
Maximum									
Jahrg.	1868	1868	1864	1868	1851	1863	1868	1854	
	521	414	124	1643	551	353	2113	1456	2769
Minimum									
Jahrg.	1855	1855	1862	1851	1867	1860	1851	1868	
	172	138	28	427	68	74	1094	420	1094

* Jahreszahl, nach welcher der Durchschnitt berechnet ist.

4. Uebersicht

der in den Jahren 1851 bis 1868 von männlichen Personen genommenen Russischen Dampfbäder.

Jahr	Personenzahl	Zahl der Bäder dem Preise nach				Summe der bezahlten Bäder	Frei-Bäder	Summe der Bäder
		à 36 kr.	à 48 kr.	à fl. 1. 6 kr.	à fl. 1. 24 kr.			
1851	.	.	353	103	73	529	.	529
1852	.	.	432	97	107	636	.	636
1853	.	.	618	83	78	779	50	829
1854	165	.	776	129	44	949	56	1005
1855	240	.	1025	359	53	1437	.	1437
1856	214	435	627	290	73	1425	.	1425
1857	309	305	944	863	17	2129	68	2197
1858	313	296	1172	604	18	2090	131	2221
1859	329	1058	1382	412	93	2945	71	3016
1860	314	509	849	358	58	1774	121	1895
1861	434	842	1089	581	17	2529	90	2619
1862	446	888	1439	480	31	2838	344	3182
1863	498	1058	1382	412	93	2945	388	3333
1864	489	1094	1141	393	6	2634	263	2897
1865	419	1110	708	200	57	2075	241	2316
1866	509	895	1498	96	3	2492	351	2843
1867	615	1026	1909	188	31	3154	547	3701
1868	635	1082	1758	162	16	3018	605	3623
Summa	5929	10,598	19,102	5810	868	36,478	3326	39,704

5. Uebersicht

der in den Jahren 1851 bis 1868 von weiblichen Personen genommenen Russischen Dampfbäder.

Jahr	Personenzahl	Zahl der Bäder dem Preise nach				Summe der bezahlten Bäder	Frei-Bäder	Summe der Bäder
		à 36 kr.	à 48 kr.	à fl. 1. 6 kr.	à fl. 1. 24 kr.			
1851	.	.	26	98	.	124	.	124
1852	.	.	44	25	.	69	.	69
1853	.	.	56	60	4	120	12	132
1854	.	.	102	58	.	160	12	172
1855	.	.	44	151	.	195	.	195
1856	.	112	160	22	57	351	.	351
1857	60	114	206	121	60	501	16	517
1858	40	98	177	220	23	518	28	546
1859	43	161	297	66	17	541	5	546
1860	69	181	223	51	14	469	.	469
1861	55	110	169	32	6	317	47	364
1862	67	151	211	167	18	547	38	585
1863	73	161	277	66	17	521	27	548
1864	52	115	183	9	15	322	36	358
1865	61	247	126	.	16	389	18	407
1866	63	207	150	.	14	371	200	571
1867	96	308	262	50	54	674	20	694
1868	93	354	192	45	23	614	48	662
Summa	772	2319	2905	1241	338	6803	507	7310

6. Zusammenstellung

der Gesammtzahl der in den Jahren 1851 bis 1868 genommenen Russischen Dampfbäder.

Jahr	Personen Männer und Frauen	Bezahlte Bäder	Frei-Bäder	Total-Summe
1851	.	653	.	653
1852	.	705	.	705
1853	.	899	62	961
1854	165	1109	68	1177
1855	240	1632	.	1632
1856	214	1776	.	1776
1857	369	2630	84	2714
1858	353	2608	159	2767
1859	372	3486	76	3562
1860	383	2243	121	2364
1861	489	2846	137	2983
1862	513	3885	382	3767
1863	571	3466	415	3881
1864	541	2956	299	3255
1865	480	2464	259	2723
1866	572	2863	551	3414
1867	711	3828	567	4395
1868	728	3632	653	4285
Summa	6701	43,281	3833	47,014
	*15	18	14	18
Jähriger Durchschnitt	447	2405	274	2612
Maximum				
Jahrgang	1868	1867	1868	
	728	3828	653	4395
Minimum				
Jahrgang	1854	1851	1853	
	165	653	62	653

* Jahreszahl, nach welcher der Durchschnitt berechnet ist.

7. Procent=Berechnung

der Kasten=, Lokal= und Russischen Dampfbäder dem Preise nach.

Jahr	Kasten= und Lokaldampfbäder				Russische Dampfbäder		
	Summe der Bäder	Preis			Summe der Bäder	Preis	
		à 20 kr. resp. v. 1851 an 12 kr.	à 30 kr.	à 36 kr.		à 36 und 48 kr.	à fl. 1. 6 kr. und fl. 1. 24 kr.
1840	1173	7,9	50,9	41,0	.	.	.
1844	791	12,7	48,1	39,3	.	.	.
1845	784	13 1	44,1	42,8	.	.	.
1846	829	13,2	55,4	19,1	.	.	.
1847	586	12,9	55,6	31,4	.	.	.
1848	511	11,3	72,9	15,6	.	.	.
1849	431	24,5	50,0	27,6	.	.	.
1850	1016	16,5	65,5	28,7	.	.	.
1851	1094	39,9	50,2	10,6	653	57,9	41,8
1852	1265	57,1	29,5	13,2	705	67,5	32,4
1853	1167	57,7	30,7	14,3	899	74,9	25,0
1854	1305	64,0	26,1	9,5	1109	79,1	20,7
1855	1306	57,5	19,9	22,5	1632	65,5	34,4
1856	1495	66,7	26,2	7,9	1129	75,0	24,1
1857	1582	70,5	18,2	11,3	2630	59,4	40,2
1858	1538	84,5	5,2	10,2	2608	66,7	33,0
1859	1256	80,6	13,4	5,8	2388	73,1	22,7
1860	1255	88,2	5,8	5,9	2253	78,1	22,5
1861	1690	86,3	6,5	7,6	2846	77,5	22,3
1862	1355	77,1	9,0	13,8	3376	79,3	17,6
1863	1714	73,9	5,5	20,5	3486	83,0	16,8
1864	1954	78,7	3,5	17,6	2956	85,5	14,4
1865	1287	80,9	10,1	9,8	2463	88,8	10,8

8. Vergleichende Uebersicht

des Dampfbädergebrauchs in den Jahren

1821 bis 1830				1859 bis 1868			
Jahr	Fremden-zahl	Dampf-bäderzahl	Personen-zahl	Jahr	Fremden-zahl	Dampf-bäderzahl *	Personen-zahl
1821	4432	779	94	1859	36,089	3700	682
1822	6214	765	81	1860	46,842	1998	707
1823	6108	1067	103	1861	49,923	3043	943
1824	7279	740	79	1862	47,301	3229	891
1825	7767	897	89	1863	46,806	3680	982
1826	7481	551	56	1864	49,545	2810	1031
1827	8364	761	71	1865	51,148	2164	858
1828	10,136	606	75	1866	34,637	2888	982
1829	11,087	927	81	1867	53,083	4104	1191
1830	10,992	522	54	1868	56,013	4245	1249
Summa	79,860	7615	983	Summa	471,387	31,861	9516

NB. * Von der Gesammtzahl der Dampfbäder für die Jahre 1859 bis 1868, wie sie in Beilage II. 1 enthalten, wurden 1500 Bäder abgezogen, weil in den Jahren 1820 bis 1830 im Winter keine Bäder und im Sommer keine zu diätetischen Zwecken gebraucht wurden.

Vergl. Beilage III. 1. d. Berechnungsmodus für die Dampfbäder.

Beilage **VI.**

Monatliche Ueberſicht

der in Privat-Badhäuſern abgegebenen

Bäder und Douchen.

Jahr 1868.

---

1. Monatliche Uebersicht

der in Privat-Badhäusern abgegebenen Bäder während der Kurzeit des Jahres 1868.

Badhäuser	Zahl der Bad-Wannen	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	Summe der Bäder
Badischer Hof . .	25	933	1682	2187	1976	1302	198	8303
Baldreit	24	1660	3141	3336	3888	2045	364	14,458
Darmstädter Hof .	35	1336	1778	2185	2704	1501	497	10,036
Engel	12	499	724	1083	858	503	93	3772
Hirsch	20	772	1099	1494	1508	848	98	5839
Petersburger Hof .	85	156	518	763	929	434	35	2920
Stahlbad	14	185	416	796	651	282	27	2371
Stephanienbad . .	24	259	412	742	761	438	.	2636
Zähringer Hof . .	16	530	735	969	869	595	75	3789
Summa	255	6330	10,505	13,555	14,144	7948	1387	54,124
hievon	Zu diätetischem Gebrauch*							
		1791	2915	3784	3793	2346	417	
	Zum Kurgebrauch							
		4539	7590	9771	10,351	5602	970	

* Die Bäder zu diätetischen Zwecken wurden nach der in Beilage III. Seite 58 enthaltenen Ermittelung für das Jahr 1864 berechnet.

2. Monatliche Uebersicht

der in Privatbädern abgegebenen Douchen während der Kurzeit des Jahres 1868.

Badhäuser	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	Summe
Badischer Hof . .	36	61	19	125	107	30	378
Baldreit	1	51	132	44	6	.	234
Darmstädter Hof .	614	1016	1235	703	249	100	3917
Engel	6	17	9	36	47	17	132
Hirsch	18	98	68	117	34	.	335
Petersburger Hof .	39	59	69	38	44	3	252
Stahlbad	.	30	54	52	12	.	148
Stephanienbad . .	Nach fünfjährigem Durchschnitt früherer Jahre						101
Zähringer Hof . .	.	5	31	50	29	3	118
Summa	714	1337	1617	1165	528	153	5615
Maximum	614	1016	1235	703	249	100	3917
Minimum	1	5	9	38	6	.	101

3. Monatliche Uebersicht

der täglichen mittleren und höchsten Bäderzahl der Privatbadhäuser während der Kurzeit des Jahres 1868.

Badhäuser	Zahl der Bad-Wannen	Mai		Juni		Juli		August		Sep-tember		Okto-ber		Füllungszahl der Wannen 18 ℈ per Füllung
		Mittlere	Maximum	Mittlere	Maximum	Mittlere	Maximum	Mittlere	Maximum	Mittlere	Maximum	Mittlere	Maximum	
Badischer Hof .	25	30	90	56	94	70	120	66	112	43	84	7	22	5
Baldreit . . .	24	53	182	60	199	70	208	128	252	68	167	12	45	10,5
Darmstädt. Hof	35	63	120	93	186	110	200	109	162	58	106	19	32	6
Engel . . .	12	16	44	24	58	35	72	27	67	17	38	3	7	6
Hirsch . . .	20	24	55	36	76	48	72	59	78	28	67	4	14	4
Petersburg.Hof	15	5	18	16	25	23	41	27	35	13	30	3	7	3
Stahlbad . .	14	6	18	14	27	25	44	21	48	10	20	2	4	4
Stephanienbad	24	9	18	19	28	24	48	25	50	15	30	.	.	2,5
Zähringer Hof	16	17	51	20	46	30	72	28	55	16	55	3	14	4,5
Summa	185	223	596	338	739	435	877	490	859	268	597	53	145	44

Im Durchschnitt für die 9 Badhäuser

	Mai	Juni	Juli	August	Septemb.	Oktob.
Mittlere Bäder-zahl . . .	25	38	48	36	30	6
Maximum . .	182	199	208	252	167	45

NB. Füllungszahl ergab die Theilung des Maximums mit der Zahl der Badewannen.

Monatliche Uebersicht

der niedersten, mittleren und höchsten Zahl der an einem Tage in nachverzeichneten Jahren angekommenen Fremden.

(Zur Erläuterung der graphischen Darstellung.)

Jahr	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
Niederste Zahl						
1824	.	20	43	37	19	.
1835	29	37	106	88	35	.
1845	20	75	131	195	137	24
1855	41	137	270	333	175	23
1865	78	140	306	360	195	28
Mittlere Zahl						
1824	11	44	104	65	27	.
1835	34	95	149	124	80	.
1845	64	132	144	294	213	.
1855	113	206	382	437	324	95
1865	128	250	360	430	323	105
Höchste Zahl						
1824	.	110	138	125	58	.
1835	62	158	204	170	168	.
1845	168	234	385	375	408	118
1855	525	258	509	560	483	209
1865	250	590	445	535	450	208

g

ahl der Jahre

Mai.	Juni	Juli	August	Septb.	Octb.		
							600
						575	
							550
						525	
							500
						475	
							450
						425	
							400
						375	
							350

Hutm.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Frech, C.

Der Kurort Baden-Baden Ein Beitrag zur Geschichte und Statistik des heutigen Badewesens

Karlsruhe 1870

M.med. 328 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11010842-1